

1924.
 NG UND
 ETUNG
 ezibb lemeget
 szovetis utola
 garantias mel
 outorozott szo
 odot. Rakoczi
 1106
 rrimittelt zuver
 er. Wohnungen.
 che. Harsia-n.
 bethringi. Jo
 3701
 leth lakasokat.
 Előzetes költ
 vetilem. Rado.
 Telefon 141
 2901
 sen kisebb-nat
 t igazságosult
 elarat azonnal
 ra magas kol
 lakshivatalnal
 at torvényesen
 mokoket dina
 Saposs-utca 19
 2163
 AGNON
 czi-utnal nagy
 szovetisarsasag
 i tagja. kulon
 ett kilap. 25-
 at atadnak 200
 rt leheleler
 A cég Buda
 és külföldön
 a be van ve
 nosan ismeri.
 ajánlatokat
 ch. Egyetem-
 2210
 ANTRÁGE
 és elője
 et évtől felebb
 ag legkülönbö
 zőketben egy
 háig, ugy kész
 oldásitokban.
 vagy levélbeli
 eszöszöl. Nagy
 en legszolidab
 b. Rakoczi-
 telefon. (Cég-
 es.) 4372
 itési ugyben
 bizalommal Fa
 n ur. diszkret
 esni. Népszin
 chat. Cégelvez
 Djalalan tel
 490
 te Mítme mit
 Bohnung sucht
 behuts Ehe mit
 centen pensions
 hern. Unter
 die Exp. 15263
 imann, Christ
 poli. Gesichts
 (Haus oder Ge
 Bohnung, als
 Alter u. Religion
 Unter. Chiffre
 die Exp. 30311
 15jähriger Fe
 ledig. mit
 Barock. münch
 eines Koffees od
 he mit Kind heim
 Unter. Chiffre
 die Exp. 90516
 ht von Seruf.
 Nur solche, die
 igein Familien
 n, gehen ihre
 Chiffre „Brüder
 on die Exp. 90120
 PONDENZ
 urinó tisztessé
 gál ismeretsé
 tellegens fiatal
 met konverzacio
 et a kiadoba.
 15325
 véte. Fuskunf
 no zu suchen?
 merlag schon be
 dicarleschen um
 auf morgen halb
 lich aber, heute.
 90520
 portnehme Dame
 ekanntigast non
 ern. Unter Chiff
 hartin 324" an
 15324
 METIK
 pectalista hajel
 pencecel. szep
 elagat szerek
 esne. VI. Hu
 1075
 rondolator. Ho
 altha. moskár.
 m Szilveszter.
 domeszkert.
 15117
 s.
 mit einem Griff
 klns-Ladentreiben.
 elilage erhaltlich.
 stätte. Feisch.
 Dorottya-u. 1.

Neues Pester Journal.

Abonnement:
 monatlich 18,000 Kr., vierteljährlich 54,000 Kronen.
 die doppelte Gebühr
 vierteljährlich 100,000 öst. Kronen,
 vierteljährlich 180 Dinar.
 in Österreich an Wochentagen österr. Kronen 2000
 an Sonntagen österr. Kronen 2500; in Jugoslawien 3 Dinar.

Siegründet von
Sigmund Brody
53. Jahrgang

Redaktion und Administration: **Vilmos osászár-ut** (Kaiser Wilhelmstraße) 34.
 Telefon: Redaktion 26-09, 157-74. Administration 26-10, 23-31.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journal und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertretung** des Neues Pester Journal für Deutschland: „Ala“ Vereinigte Anzeigen-Gesellschaften, Berlin SW. 19, Krausenstraße 38/39 und sämtliche Zweigstellen.

Chaotische Zustände.

Zeit Wochen stehen zwei Ministerjahre leer und immer findet Ministerpräsident Graf Bethlen nicht die richtigen Männer oder die geeigneten Ressorts zur Berichtigung der Ungeheuerlichkeiten zu übernehmen. Es heißt wohl, daß für die Stelle des Justizministers die geeignete Persönlichkeit bereits gefunden sei, die Suche nach einem Finanzminister aber geht weiter. Die Rolle, die die Minister aus dem Kabinett geschiedenen Minister spielen, ist nicht danach, daß man ihren Inhabern die Kronen nachschmecken möchte, denn es ist sehr schwer, die Zustände unserer politischen Zustände äußerst charakteristisch, daß in die letzten Monate der Posten des allerwichtigsten Ressortministers so lange unbesetzt bleibt. Es scheint, daß Graf Bethlen nur schwer den Mann finden können, der gewillt ist, das Erbe der Verheerungen und verwirrten Verlorenheit Kallays zu übernehmen. Um all die Fehler gutzumachen, die auf dem Gebiete der von Kallay geleiteten Finanzpolitik begangen wurden, bedarf es heute eines Uebermenschen, und wenn ein solcher sich auch finden sollte, ist es noch immer fraglich, ob er diese Aufgabe bewältigen könnte. Wo ist aber hier ein Uebermensch oder aber auch nur der rechte Mann zu finden, den Ordnung in diesem finanziellen Chaos bringen könnte?

Den ganzen Jammer der verfehlten Finanzpolitik der Regierung hat die der Februarpanik folgende Kopflosgkeit enthüllt. Alles, was die Regierung zur Bekämpfung der Panikstimmung und zur Verhinderung der weiteren Wertverminderung zur Hand genommen hat, hat sich als ein Wust von Fehlgriffen erwiesen. Eine noch größere Verfehlung war die gleichzeitige Einforderung der Zwangsanleihe, der überdies noch der horrende Fehler anhaftet, daß die damit verbundenen Lasten das erforderliche Maß weit übersteigen und in ungerechter Weise verteilt sind. Wie überhastet und gedankenlos die auf die Zwangsanleihe bezughabenden Maßnahmen getroffen wurden, beweist der Umstand,

daß kaum ein Tag vergeht, ohne daß nicht neue erlauternde amtliche Communiqués erscheinen würden, die aber nichts anderes bewirken, als daß sie die Verwirrung womöglich noch vergrößern. Wie allgemein die Unzufriedenheit mit der ungerechten Lastenverteilung besonders in jenen Kreisen ist, die von deren Härten am meisten betroffen sind, erhellt daraus, daß nicht nur die wirtschaftlichen Interessentvertreterungen und nicht nur die unmittelbar in Wirt-leidenschaft gezogenen Erwerbsklassen, sondern auch die Handelskammern ihre warnende Stimme gegen die jüngsten Finanzmaßnahmen der Regierung erheben.

Die Mahnungen bleiben aber fasthlos und die Regierung schreitet auf dem verhängnisvollen Weg, den sie einmal beschritten, hemmungslos weiter. Sie tut sogar ein Uebrigtes, sie setzt ihre preiswertende Politik fort, und als ob sie es auf die letzte Geduldprobe der hartgeprüften Bevölkerung abgesehen hätte, verteuert sie in einem Augenblick, mo ohnehin die größten Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Bevölkerung gestellt werden, alle Leistungen des Staates und ihrer Betriebe, gibt der in dieser Beziehung äußerst gelehrigen Hauptstadt und auch den Produzenten und Zwischenhändlern ein willig befolgtes Beispiel. Wo die Regierung nicht direkt verteuern kann, bietet sie zur Drangsalierung der Bevölkerung wenigstens indirekt ihre hilfreiche Hand. Ein Schulbeispiel ist die neueste Wohnungsverordnung unseres eloquenten und redseligen, dabei aber zum Verzweifeln wettstreifenden Volkswohlfahrministers. Nicht genug, daß er den Mieterschutz, für dessen Aufhebung der Zeitpunkt sogar in den Siegerstaaten nicht für gekommen erachtet wird, auf jede mögliche Art abzuhauen trachtet und für den Mietzins einen mit den Erwerbsmöglichkeiten in gar keinem Verhältnis stehenden automatisch wirkenden Multiplikator festgestellt hat, erweist er den Hauseigentümern auch den Liebesdienst, sie für die Verminderung des Kronenwertes durch die Zubilligung einer nachträglichen Mietzinsergänzung schadlos zu halten. Nachdem sich aber die hauptstädtische Bevölkerung, lammsgeduldig wie sie schon ist, ins Unvermeidliche gefügt hat, überträgt sie heute der Volkswohlfahrminister mit einer

100 Spar Kronen = 117 Kronen.

tieffinnigen Interpretation seiner Verordnung, die wieder eine Mehrbelastung von einigen Tausend Prozenten bedeutet. Demnach ist die Ergänzung wohl nach dem „reinen“ Mietzins zu leisten, unter „reinem“ Mietzins sind aber auch die Betriebsumlagen zu verstehen. Daß diese Interpretation eine gekünstelte ist und mit der Phrasologie seiner früheren Verordnungen in diametralen Widerspruch steht, sieht den Wohlfahrminister nicht an.

Eines hat die Regierung erreicht. Mit ihren überhastet und unvorbereitet erlassenen Verordnungen hat sie die Verwirrung, die offensichtlich bei ihr herrscht, in die Reihen der Bevölkerung hineingetragen und ein Chaos geschaffen, in welchem sich kein Mensch mehr auskennt. Jedermann ist von dem Bemühen durchdrungen, daß er dem Staate in seiner Notlage jedes Opfer zu bringen hat. Hierzu ist auch jedermann bereit, nur darf die muster-gültige Opferwilligkeit der Bevölkerung nicht in einer Weise in Anspruch genommen werden, die ihre Leistungsfähigkeit übersteigt. Auch darf ihr die Hoffnung nicht benommen werden, daß sie die von ihr geforderten, schon ihren materiellen Bestand bedrohenden Opfer nicht vergeblich bringe. Die hauptsächlich aus dem Verschulden der Regierung herrschenden chaotischen Zustände aber sind geeignet, auch den letzten Hoffnungsrest auf einen Wandel zum Besseren zu zerstören.

Ergänzung des Kabinetts.

Bedorftene Ernennung des neuen Justizministers.
Abbau des Beamtenstandes. — **Einführung des Ministeriums des Meßern in das Ministerpräsidium.**
Die Auslandsanleihe.

Vor etwa einer Woche schon fragte Ministerpräsident Graf Bethlen bei einem Bankett der Einheitspartei darüber, daß Männer von Bedeutung und Gewandtheit es unterlassen, sich an der Leitung der Geschäfte des Landes zu beteiligen. Gleichzeitig machte er eine

Budapester Theater-Dekameron

Mein Erfolg bei der Duse.

— Von Marista Gazi. —
 Mitglied des Lustspieltheaters.
 (Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)
 Vielleicht ist es die Nähe des Bankers, der Bühne aber zu sagen oder ist es das Heute, das so wenig Etwas und Gutes heutzutage, was mich zur Flucht in die alten Erinnerungen drängt. Die seligen Erinnerungen einer Schauspielerin an verflunkene Schönheiten des Lebens! Sie werden mit der Zeit immer schöner in ihrer Ungehörigkeit und ihr Wiedererleben gibt in dem Maße größeres Glück, als sie sich lösen von den irdischen Dingen, den verflunkenden Mißlichkeiten des irdischen Theateralltags.

Die Zeit hat ein Herz. Sie schiebt sich zwischen die beiden Vorkommenheiten der ersten Kampfe, sie läßt die Wehr halten von schönen Erlebnissen, läßt sie verdampfen und verdunsten und schickt die Begleitung alles Unheimlichen in die Verbanntnisse des Vergessens. Es bleibt dann das Schöne und Erhebende übrig und das fernes Leuchten fällt ein milder Strahl der Erinnerung in das freudlose Dunkel des Lebens von heute herein. Der Strahl, der das Gedenken an einen beglückenden Erfolg erhellt.

Derzeit. Schwere Nebel hängen in dem Häuser- und durch das Fenster dunkelt der frühe Abend herein. Draußen fröhelt die Welt. Sennt zieht mich in meine melancholische Stimmungsgehalt.

„Es haust des Herbstes banges Treiben. Es weht uns die Vergangenheit von des Glückes Stoppel-feldern.“
 Es ist Abend vor Lichtmorgen. Ich sitze in meinem Bett und denke nach, was in meiner Bühnenergangenschaft mir wohl die schönste Glücksstunde gebracht hat. Was mir Augenblicke der höchsten Befriedigung geschenkt. Und siehe, der Feuerstein aus dem Feuer trifft mein stehendes Bildnis mit, das aus kummerverklärten Augen einen Schmerzschmerz mit zusendet. Ja, ja, das ist's!

Die schönste und wertvollste Erinnerung meines Lebens ist und bleibt der Tag, an dem Eleonora Duse mir ihr Porträt mit eigenhändiger Unterschrift geschickt hat. Und das als Zeichen ihrer Anerkennung. Denn ich habe ihr in einer meiner Rollen gefallen.

Als ich noch am Volkstheater spielte, kam Eleonora Duse zum zweitenmal nach Budapest. Sie trat im Volkstheater auf und das Dusefieber hatte damals seinen höchsten Grad erreicht. Alles strömte herbei, das große Wunder zu schauen und dem Schlag eines großen Künstlerbergens zu lauschen. Man stand unter dem Banner der göttlichen Einfachheit und Wahrheit ihrer Darstellung, die in der Gächtheit der Empfindung und des Schmerzes aufging, der in warmen, heißen Tränen aus unbemalten Augen den Seelenschmerz ausmeinte.

Alles heugte sich vor der schlichten Erhabenheit dieser Offenbarungen des Lebens durch ihre Kunst, die sie uns erkennen ließ. Und wir, die wir ihre „Kollegen“ zu nennen wagten und sich als „Zachverständige“ über der Menge stehend fühlten! Was war mit uns geschehen? Wir standen da in demütiger Bewunderung.

Ich konnte sie schon von ihrem ersten Gastspiel her im Stadtmaltheater, wo sie vor halbieren Häusern spielte, einem zum überwiegenden Teil nichtzahlenden Publikum, in dessen Reihen auch ich mich befand, als

einer ihrer Mitentdecker für Budapest. Anderswo war sie schon eine Weltberühmtheit. Wir paar Menschen-kinder, die im Theater saßen, waren nach dem dritten Akt der „Ramelendane“ so hingerissen und vor Bewunderung so ergriffen, daß wir die Applausstunde gelächelt fühlten, daß der jubelnde Ruf uns in der Kehle stecken blieb und wir nur während des Spiels zärtliche Worte und heiße Gesandnisse zu ihr auf die Bühne hinausschluchzten.

Als sie jedoch zu uns ins Volkstheater kam, hatte sich das Bild bereits gründlich verändert. Auf Duse hinaus war die Billeitenkasse geplündert trotz der sehr hohen Preise. Eleonora Duse war schon damals, von schwankender Gesundheit, auf dem fernen, zerfallenen Gesicht verbreitete sich ein schmerzhaftes Lächeln. Sie fühlte sich so schwach, daß sie bloß an jedem zweiten Tag auftreten konnte. In den freien Abenden aber kam sie regelmäßig in unsere ungarischen Vorstellungen, um das Spiel anderer zu — „ganzehen“ (?).

Wir gaben damals im Volkstheater das französische Schauerdrama „Les deux voyous“ („A két tácsó“) und zu einer dieser Vorstellungen fand sie sich in einer Prospektionsloge ein. Der eine der Pariser Straßenvaganten war eine meiner besten Rollen. Ein kranktrautes Kind, das auf der Bühne stirbt. Ich habe nicht vorher, nicht nachher gemerkt, was Lampenfieber und Spielaufrührung war. An diesem Abend hatte ich beides kennen gelernt. Sterben sei leicht, dachte ich mir, aber vor der Duse sterben, hielt ich für eine beispiellose Kühnheit. Und ich zerbrach mir den Kopf, wie man diese Szene maglassen könnte. Dies war natürlich ein Ding der Unmöglichkeit, es mußte eben gestorben werden.

Ich bereitete mich also buchstäblich auf den Tod vor. Wenn ich ihr nicht gefallen sollte — dachte ich mir —, wird die Duse höchstens sagen, die ungarischen Schauspieler können nicht sterben. Aber das leuzte

Inspizierung darauf, wie schwer es geht, den entsprechenden Kandidaten für das Finanzportefeuille ausfindig zu machen. Tatsächlich hat sich die Situation derart gestaltet, daß heute kein in Betracht kommender Finanzpolitiker sich bereit finden will, das Erbe Kállays anzutreten. Mithin ist die Verlegenheit des Grafen Bethlen, eine entsprechende, nach außen und nach innen gleich respektierte Persönlichkeit zu finden, keine geringe.

Leichter ist schon die Lage hinsichtlich der Besetzung des Justizministerpostens. Von dem Tage an, da Emil Nagy seine Demission angeboten hatte, war der Vizepräsident der Nationalversammlung Paul Besthy der meistgenannte Kandidat und obwohl er betreffs der Uebernahme dieses Portefeuilles anfangs gleichfalls gewisse Bedenken hegte, ist es dem Ministerpräsidenten nach mehreren Wochen mit seiner Ueberzeugungstunfth dennoch gelungen, Besthy für die Leitung des Justizministeriums zu gewinnen. Die Verhandlungen sollen heute abgeschlossen worden sein, so daß die Ernennung Paul Besthys zum Justizminister für die allernächsten Tage bevorsteht.

Zu Verbindung mit der Ergänzung des Kabinetts waren heute auch Gerüchte über andere Personalveränderungen im Umlauf, die ja vom Gesichtspunkte der Finanzen des Landes erfreulich sind, aber vom Gesichtspunkte des ohnehin unter schwierigen Verhältnissen lebenden Beamtenstandes als bedauerliche betrachtet werden müssen. In Konsequenz des Londoner Abkommens muß bekanntlich ein beträchtlicher Beamtenabbau vorgenommen werden. Kumpungarn zählt heute fast mehr Beamte, als die einstige Ungarnbesatzung. Infolgedessen hat der Völkerbundrat festgestellt, daß Ungarn in seinem Beamtenstand bedeutende Restriktionen vornehmen müsse. Daher auch einige Ministerien und andere Verwaltungsstellen aufgelöst werden sollen. So verbreitete sich denn heute das Gerücht, daß die Auflassung des Ministeriums des Aeußern in der Weise konzipiert werde, daß dieses Ressort dem Ministerpräsidenten übergeben werde, die auswärtige Leitung übernehmen werde, daß ferner einige Beamte des Ministeriums des Aeußern ins Ministerpräsidentium übernommen, ein großer Teil aber entlassen werden soll. Definitiv ist dieser Plan noch nicht, aber es heißt an in der Regel gut informierten Stellen, daß der derzeitige Minister des Aeußern Géza Daruvarh einen wichtigen Gesandtenposten übernehmen, bevollmächtigter Minister Koloman Kánya ins Ministerpräsidentium zur Erledigung der auswärtigen Angelegenheiten übernommen werden solle, während für die repräsentative Erledigung der Ministerpräsidenten-Angelegenheiten Dr. Bárczy aussersehen wäre. Es sind dies Mutmaßungen, die aber noch nicht bestätigt sind.

Eine weitere große Sorge für den Ministerpräsidenten bildet es, daß die mit der Anleiheaktion in Verbindung stehenden Gesetzbearbeitungen rechtzeitig erledigt werden. Heute schon ist der erste Schritt zur Beschleunigung der Verhandlungen erfolgt, indem die Dringlichkeit für diese Vorlagen ausgesprochen wurde. Morgen wird vorerst eine einstündige Verlängerung der Sitzungsdauer erfolgen, der aber schon von nächster Woche an achtsündige Sitzungen folgen sollen.

Von Wichtigkeit ist ferner, daß außer den sogenannten Anleihevorgängen auch noch der auf die

Portrait mit dem himmlisch schönen, traurigen Blick, das sie mir geschickt, ist mir ein Attest, daß ich das hohe Glück hatte, ihr gefallen zu haben. Das Bild ist auch jetzt noch mein Stolz in guten, mein Trost in bösen Stunden.

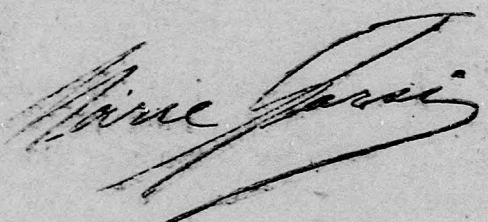
Mit ihr zu sprechen, ihr zu danken, war mir nicht gegnädert. Sie war schon damals für jedermann unzugänglich. Kein Mensch konnte sich ihres Besuchs rühmen. Sie hat auch bei diesem Gastspiel niemanden empfangen. Bei ihr vorzukommen war keinem Fremden gegnädert. Als wir sie beim Zugang zur Bühne erwarteten, man sie zu ihrem Austritt läme, um sie von der Nähe zu sehen, verhielte sie sich jedesmal das Gesicht mit ihrem Taschentuch. Ich stellte dem Impresario mit, wofür ich mich bei der großen Frau bedanken wollte und er machte sich zum Mittler meines Wunsches bei ihr. Ich sah, wie er mit ihr darüber sprach, aber ich konnte nicht in ihre Nähe kommen. Sie lächelte mir jedoch von Weitem zu und schickte den Impresario mit der Botschaft zu mir:

„Was man verdient hat, dafür braucht man nicht zu danken!“

Ist das nicht genug für ein ganzes Leben? Ist das nicht mehr und von höherem Wert, als die Anerkennung gekrönter Fürstlichkeiten? Mir ist es mehr, als alles, was mir teuer ist.

Kann nicht sie wieder durch die Welt. Mit dem Frühling soll sie auch zu uns kommen. Werde ich sie noch einmal sehen?

Budapest, im November.



Wiederherstellung der normalen Zustände in der Hauptstadt bezügliche Gesetzentwurf noch in diesem Monat erledigt wird. Dieser Entwurf besteht bekanntlich aus zwei Paragraphen. Minister des Innern Jvan Rakovsky hat heute die Opposition schriftlich ersucht, sich Freitag an einer Konferenz beteiligen zu wollen, in welcher die Modalitäten zur Sprache gebracht werden, um eine außerordentliche Erledigung dieser Vorlage in einer Sitzung zu ermöglichen. Hier bemerken wir noch, daß an Stelle des aus dem Präsidium der Nationalversammlung scheidenden Vizepräsidenten Paul Besthy der Abgeordnete Tibor Zsitvay zum Vizepräsidenten gewählt werden soll.

Der Unterrichtsausschuß der Nationalversammlung hielt heute 5 Uhr nachmittags abermals eine Sitzung, in welcher der Gesetzentwurf über die Reform der Mittelschulen nach dem Referat Georg Bajadi-Baloghs erledigt wurde. Zum Entwurf sprachen heute die Abgeordneten Paul Szjil, Julius Madai und Viktor Dródy, worauf Unterrichtsminister Graf Khelesberg eingehend auf alle im Verlaufe der Debatte lautgewordenen Fragen reflektierte. Der Ausschuß ging dann auf die Detailberatung des Entwurfes über, wobei zwei wesentlichere Änderungen vorgenommen wurden. Beim Paragraph 6 sprach der Ausschuß aus, daß in motivierten Fällen auch aus zwei Lehrgegenständen die Examenssprüfung gestattet werden könne, bei Paragraph 13 wurde die Stundenzahl der Direktoren statt 4-8 mit 3-8 Stunden wöchentlich festgestellt und mit ständiger Bezahlung verbundene Nebenbeschäftigungen gestattet, wenn diese nicht den Charakter einer Hauptbeschäftigung besitzen. Im übrigen wurde der Entwurf unverändert angenommen und beschlossen für ihn die Dringlichkeit zu beantragen. Der Ausschuß wird seinen Bericht Freitag der Nationalversammlung unterbreiten.

Aus der Nationalversammlung.

Debatte über die Valorisationsvorlage. — Interpellationen. — Anträge über Verlängerung der Sitzungsdauer und Dringlichkeit für die Valorisationsvorlage.

Heute war Interpellationstag und es waren nicht weniger als achtzehn Interpellationen angemeldet, welche, wenn die betreffenden Reden auch wirklich abgehalten worden wären, die Sitzung bis in die Nachstunden hinausgedehnt hätten. Aber die meisten Interpellationen unterblieben, so daß die heutige Sitzung verhältnismäßig früh geschlossen werden konnte. Zunächst wurde die Debatte über die Valorisationsvorlage fortgesetzt. Aber es kamen wieder nur zwei Redner an die Reihe. Der Bauernabgeordnete Emerich Csontos nahm zwar die Vorlage an, knüpfte aber an sein Votum die Erfüllung der nicht eben beschiedenen Wünsche der Kleinlandwirte. Dagegen griff Csontos unter heftiger Zustimmung der Opposition und zum nicht geringen Aerger eines Teiles der Regierungspartei die Finanzpolitik der Regierung an. Der nächste Redner, der sozialistische Abgeordnete Daniel Barnai, war konsequenter. In eingehender Auseinandersetzung kritisierte er die Tätigkeit des bisherigen Finanzministers und auch die sonstige wirtschaftliche Politik der Regierung, um mit der entschiedenen Ablehnung der Vorlage zu schließen.

Einige Interpellationen, welche aber keine größere Emotion hervorriefen, wurden, mit Ausnahme einer Komonahs über die Duellmut, von den Ministern nicht beantwortet. Ueber Anträge betreffend die Verlängerung der Sitzungsdauer um eine Stunde und die Dringlichkeit für die Valorisationsvorlage wird morgen abgestimmt werden.

Präsident Béla Seitovszky eröffnete die Sitzung um dreiviertel 11 Uhr vormittag. Auf der Tagesordnung stand die Fortsetzung der Debatte über

Die Kronenschussvorlage.

Emerich Csontos kritisierte hauptsächlich die Finanzpolitik der Regierung. Namens der Partei der Kleinlandwirte forderte er die Entlassung der überflüssigen Beamten, und zwar besonders der reichbegüterten, da es nicht angehe, daß einzelne Beamte mehrere Waggons eigenen Weizen zu verkaufen in der Lage seien, dabei aber kein Bedenken tragen, die ihnen vom Staat gewährten armeneligen Naturalienbezüge einzuhelfen. Es sei ein großer Fehler gewesen, daß die ganze Weizenrente dem Handel ausgeföhrt war. Der Staat hätte die Pflicht gehabt, den Export und Import des Getreides selbst in die Hand zu nehmen. Ebenso hätte er die Einfuhr von Textilfabrikaten erlauben müssen. Ferner wäre es Aufgabe der Regierung, billiges Holz und Holz aus den abgetrennten Gebieten einzuföhren. Das Großkapital habe das Recht, hinter dem Rücken der Spiritusindustrie 300-400 Schmeine zu mästen, Redner dürfe nicht einmal zwei halten.

Graf May Hóhos: Das ist nicht wahr! Emerich Csontos (gereizt): Jawohl, es ist wahr! Joltán Westó: Die zwei Flügel der Einheitspartei liegen sich in den Haaren! Emerich Csontos wies sodann darauf hin, daß die Kleinwirte stets die Industrie unterstützt haben und daher fordern könnten, daß die Industrie auch sie unterstütze. Zum Schluß seiner Rede verlangte er die Freigabe der Herstellen

lung von Branntwein in Kleinsteilen und erklärte, die Vorlage anzunehmen.

Daniel Barnai flagte darüber, daß, während der Kredit valorisiert werden soll, sich nicht die geringste der Privatangestellten gleichfalls zu valorisieren. Die Beamten haben den größten Teil der unvalorisierten erhaltenen Kredite valorisiert weitergegeben und dadurch der Leistung Tür und Tor geöffnet. Die Regierung muß die Valorisierung auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens einföhren. Ferner muß sie das Valorisierungsgezet mit wirkender Kraft aussprechen, wie dies in Frankreich geschehen ist. Auch der Grundbesitz und das Hauseigentum haben ihren Anteil an dem Nutzen aus der Valorisierung der Krone gezogen. Im Jahre 1915 war der Grundbesitz mit einem Hypothekarkredit von 1242 Millionen Kronen belastet. Heute beträgt diese Last nur mehr 500 Millionen Kronen. Folglich hat der Grundbesitz 742 Millionen Kronen in entwerteten Papierkronen zurückgezahlt. Das Hauseigentum war im Jahre 1915 mit 993 Millionen Goldkronen belastet; bis Ende des vorigen Jahres verblieben 400 Millionen, somit hat also das Hauseigentum 593 Millionen Goldkronen mit entwertetem Geld zurückgezahlt. Wird die Entwertung der Krone nur mit einem Wertfaktor von 4000 in Rechnung gezogen, so hat der Grundbesitz 3 Billionen und das Hauseigentum 2,5 Billionen Kronen aus der Entwertung der Krone profitiert. Dagegen ist der Lebensstandard der Arbeiterschaft von dem letzten Friedensjahre bis 31. Januar 1924 auf 43,3 Prozent, der Lebensstandard der Finanzgestellten bis zu demselben Zeitpunkt auf 35,9 Prozent zurückgegangen.

Redner führt aus, daß die Ergebnisse weder der Koronabijchen Abstempelung, noch der Gegenbüchsen Vermögensabgaben verrechnet worden seien. Die Abgabe nach Mobilien habe nach Redner eine Einnahme von 2456 Millionen, der Eingang an ausländischen Effekten und Waren 108 Millionen, die Abgabe nach Liegenschaften nahezu 9 Milliarden ergeben. Etwa 200 Millionen wurden auf die Heimlieferung von Gefangenen verwendet, 450 Millionen erhielt die Wohnungsbauaktion, 1695 Millionen dienen militärischen Zwecken. Die Union Koronabis und Gegenbüchsen zur Rettung der Krone haben insgesamt 16 Milliarden Papierkronen, also 250 Millionen Goldkronen ergeben. Doch ist die Krone nicht stabilisiert, sondern noch fränk geworden.

Alexander Propper: Das Geld hat man bezogen, Gustav Szomjas: Was sagten Sie, verzeiht? Rudolf Kuper: Warum verrechnen Sie nicht?

Alexander Propper: Wenn keine Verrechnung liegt, bin ich bereit, das Schlimmste anzunehmen. Rudolf Kuper: Wer nicht verrechnet, dem kann man auch sagen, er habe gestohlen!

Wozis Rothstein: Wo sind die Schlussfolgerungen? (Unhaltender großer Lärm.)

Präsident Seitovszky ruft Propper und Kuper zur Ordnung.

Franz Main: Wo bleibt die gefetzmäßige Bered-

Daniel Barnai: Nun folgte die dritte Kronenentwertungssäta, die unfruchtbarste von allen, die Vera Kölln. Diese hat für die Rettung der Krone eigentlich gar nichts getan, sie hat nur die Steuern erhöht, und zwar in ungerechter Weise. Da das Vertrauen zum Gelingen des Restruktionsplanes die hauptsächlichste Bedingung des Erfolges ist, bleibe keine andere Lösung übrig, als die sofortige Demission der Regierung. (Beifall links)

Verlängerung der Sitzungsdauer.

Präsident Seitovszky teil mit, daß ihm ein Antrag Kabinetts auf Verlängerung der Sitzungsdauer um eine Stunde vorliege. Ueber diesen Antrag wird das Haus in seiner morgigen Sitzung abstimmen haben. Ferner lag dem Präsidium ein weiterer Antrag deselben Abgeordneten und Genossen vor, worin die Anwendung der Dringlichkeitsbestimmungen der Geschäftsordnung auf die Debatte über den vorliegenden Entwurf vorgeschlagen wurde. Nachdem festgestellt worden war, daß die Antragsteller in erforderlicher Anzahl anwesend waren, wurde ausgesprochen, daß das Haus auch über diesen Antrag morgen schlüssig zu werden habe.

Auf Antrag des Präsidenten wurde hierauf die nächste Sitzung auf morgen 10 Uhr vormittags festgesetzt, und das Haus schritt nunmehr zur Entgegennahme der

Interpellationen.

Die ersten drei der vorgewerkten Interpellationen bezuhteten auf Wort.

Johann Jürkay interpelliert in Angelegenheit der schwierigen Lage der Privatbeamten. Die Bewegung der Bankbeamten werde keine isolierte Erscheinung bleiben. Die Berechtigung eines Streiks der Bankbeamten sei durch die Erklärung der Leitung der Tebe selbst erwiesen. Diese Bewegung dürfe nicht unterschätzt werden, denn es handle sich um die Existenz von 20.000 Leuten, was auch für das Parlament nicht gleichgültig sein könne.

Franz Szeder interpelliert über die Freiheit der Organisierung der Feldarbeiter, die vom Minister des Innern unterdrückt werde.

Andreas B. Kuna: Weil sie sich auf internationale Basis stellen.

Emil Biker: Kuna bäst hat ein echt internationales Gesicht, mit einer roten Nase. (Lächerlichkeit.)

Franz Szeder unterbreitet seine Interpellation, in welcher er den Minister des Innern fragt, ob er geneigt sei, die Organisierungsfreiheit der Feldarbeiter hindern den geheimen und offenen Verordnungen auszuheben.

Eine zweite Interpellation Franz Szeders wird verschoben. Nun hätte eine zweite Interpellation Johann Jürkays folgen sollen, doch wird sie gestrichen, weil Jürkay abwesend ist.

Melchior Kiss interpelliert über den Fall einer Brutalität von seiten eines Finanzorgans. Seine bezügliche Interpellation wird an den provisorischen Finanzminister geleitet.

Anspielung darauf, wie schwer es geht, den entsprechenden Kandidaten für das Finanzportefeuille ausfindig zu machen. Tatsächlich hat sich die Situation derart gestaltet, daß heute kein in Betracht kommender Finanzpolitiker sich bereit finden will, das Erbe Kállays anzutreten. Mithin ist die Verlegenheit des Grafen Bethlen, eine entsprechende, nach außen und nach innen gleich respektierte Persönlichkeit zu finden, keine geringe.

Leichter ist schon die Lage hinsichtlich der Besetzung des Justizministerpostens. Von dem Tage an, da Emil Nagy seine Demission angeboten hatte, war der Vizepräsident der Nationalversammlung Paul Besthy der meistgenannte Kandidat und obwohl er betreffs der Übernahme dieses Portefeuilles anfangs gleichfalls gewisse Bedenken hegte, ist es dem Ministerpräsidenten nach mehreren Wochen mit seiner Ueberredungskunst dennoch gelungen, Besthy für die Leitung des Justizministeriums zu gewinnen. Die Verhandlungen sollen heute abgeschlossen worden sein, so daß die Ernennung Paul Besthys zum Justizminister für die allernächsten Tage bevorsteht.

Zu Verbindung mit der Ergänzung des Kabinetts waren heute auch Gerüchte über andere Personalveränderungen im Umlauf, die ja vom Gesichtspunkte der Finanzen des Landes erweislich sind, aber vom Gesichtspunkte des ohnehin unter schwierigen Verhältnissen lebenden Beamtenstandes als bedauerliche betrachtet werden müßten. In Konsequenz des Londoner Abkommens muß bekanntlich ein beträchtlicher Beamtenabbau vorgenommen werden. Kumpfangarn zählt heute fast mehr Beamte, als sie das einstige Ungarn besaß. Infolgedessen hat der Völkerverbundat festgesetzt, daß Ungarn in seinem Beamtenstand bedeutende Restringierungen vornehmen müsse, daher auch einige Ministerien und andere Verwaltungseinrichtungen aufgelöst werden sollen. So verbreitete sich denn heute das Gerücht, daß die Auflösung des Ministeriums des Aeußern in der Weise kontempliert werde, daß dieses Ressort dem Ministerpräsidenten einverleibt und der Ministerpräsident auch die auswärtige Leitung übernehmen werde, daß ferner einige Beamte des Ministeriums des Aeußern ins Ministerpräsidentium übernommen, ein großer Teil aber entlassen werden soll. Definitiv ist dieser Plan noch nicht, aber es heißt an in der Regel gut informierten Stellen, daß der derzeitige Minister des Aeußern Géza Darudary einen wichtigen Gesandtenposten übernehmen, bevollmächtigter Minister Koloman Ránya ins Ministerpräsidentium zur Erledigung der auswärtigen Angelegenheiten übernommen werden solle, während für die repräsentative Erledigung der Ministerpräsidenten-Angelegenheiten Dr. Bárczy ausersuchen wäre. Es sind dies Mutmaßungen, die aber noch nicht bestätigt sind.

Eine weitere große Sorge für den Ministerpräsidenten bildet es, daß die mit der Anleiheaktion in Verbindung stehenden Gesetzvorlagen rechtzeitig erledigt werden. Heute schon ist der erste Schritt zur Beschleunigung der Verhandlungen erfolgt, indem die Dringlichkeit für diese Vorlagen ausgesprochen wurde. Morgen wird vorerst eine einstündige Verlängerung der Sitzungsdauer erfolgen, der aber schon von nächster Woche an achttündige Sitzungen folgen sollen.

Von Wichtigkeit ist ferner, daß außer den sogenannten Anleihevorgängen auch noch der auf die

Porträt mit dem himmlisch schönen, traurigen Blick, das sie mir geschickt, ist mir ein Akt, daß ich das hohe Glück, ihr gefallen zu haben. Das Bild ist auch jetzt noch mein Stolz in guten, mein Trost in bösen Stunden.

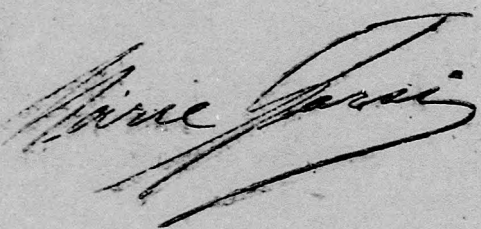
Mit ihr zu sprechen, ihr zu danken, war mir nicht gegnaded. Sie war schon damals für jedermann unzugänglich. Kein Mensch konnte sich ihres Verkehrs rühmen. Sie hat auch bei diesem Gastspiel niemanden gegliedert. Als wir sie beim Zugang zur Bühne erwarteten, meinte sie zu ihrem Auftritt käme, um sie von der Nähe zu sehen, verhielt sie sich jedesmal das Gesicht mit ihrem Taschentuch. Ich stellte dem Impresario mit, wofür ich mich bei der großen Frau bedanken wollte und er mochte sich zum Mittler meines Wunsches bei ihr. Ich sah, wie er mit ihr darüber sprach, aber ich konnte nicht in ihre Nähe kommen. Sie lächelte mir jedoch von Weitem zu und schickte den Impresario mit der Botschaft zu mir:

„Was man verdient hat, dafür braucht man nicht zu danken!“

Ist das nicht genug für ein ganzes Leben? Ist das nicht mehr und von höherem Wert, als die Anerkennung gekrönter Fürstlichkeiten? Mir ist es mehr, als alles, was mir teuer ist.

Nun zieht sie wieder durch die Welt. Mit dem Frühling soll sie auch zu uns kommen. Werde ich sie noch einmal sehen?

Budapest, im November.



Wiederherstellung der normalen Zustände in der Hauptstadt bezügliche Gesetzentwurf noch in diesem Monat erledigt wird. Dieser Entwurf besteht bekanntlich aus zwei Paragraphen. Minister des Innern Jvan Rakovsky hat heute die Opposition schriftlich ersucht, sich Freitag an einer Konferenz beteiligen zu wollen, in welcher die Modalitäten zur Sprache gebracht werden, um eine aufertourliche Erledigung dieser Vorlage in einer Sitzung zu ermöglichen. Hier bemerken wir noch, daß an Stelle des aus dem Präsidium der Nationalversammlung scheidenden Vizepräsidenten Paul Besthy der Abgeordnete Tibor Ziti-bah zum Vizepräsidenten gewählt werden soll.

Der Unterrichtsausschuß der Nationalversammlung hielt heute 5 Uhr nachmittags abermals eine Sitzung, in welcher der Gesetzentwurf über die Reform der Mittelschulen nach dem Referate Georg Vasadi-Baloghs erledigt wurde. Zum Entwurfe sprachen heute die Abgeordneten Paul Bozsil, Julius Madai und Viktor Drózdny, worauf Unterrichtsminister Graf Klebelsberg eingehend auf alle im Verlaufe der Debatte lautgewordenen Fragen reflektierte. Der Ausschuß ging dann auf die Detailberatung des Entwurfes über, wobei zwei wesentliche Änderungen vorgenommen wurden. Beim Paragraph 6 sprach der Ausschuß aus, daß in motivierten Fällen auch aus zwei Lehrgegenständen die Emdationsprüfung gestattet werden könne, bei Paragraph 13 wurde die Stundenzahl der Direktoren statt 4-8 mit 3-8 Stunden wöchentlich festgesetzt und mit ständiger Bezahlung verbundene Nebenbeschäftigungen gestattet, wenn diese nicht den Charakter einer Hauptbeschäftigung besitzen. Im übrigen wurde der Entwurf unverändert angenommen und beschloffen für ihn die Dringlichkeit zu beantragen. Der Ausschuß wird seinen Bericht Freitag der Nationalversammlung unterbreiten.

Aus der Nationalversammlung.

Debatte über die Valorisationsvorlage. — Interpellationen. — Anträge über Verlängerung der Sitzungsdauer und Dringlichkeit für die Valorisationsvorlage.

Heute war Interpellationstag und es waren nicht weniger als achtzehn Interpellationen angemeldet, welche, wenn die betreffenden Reden auch wirklich abgehalten worden wären, die Sitzung bis in die Nachstunden hinausgedehnt hätten. Aber die meisten Interpellationen unterblieben, so daß die heutige Sitzung verhältnismäßig früh geschlossen werden konnte. Zunächst wurde die Debatte über die Valorisationsvorlage fortgesetzt. Aber es kamen wieder nur zwei Redner an die Reihe. Der Bauernabgeordnete Emerich Csontos nahm zwar die Vorlage an, knüpfte aber an sein Votum die Erfüllung der nicht eben bescheidenen Wünsche der Kleinlandwirte. Dagegen griff Csontos unter heiterer Zustimmung der Opposition und zum nicht geringen Aerger eines Teiles der Regierungspartei die Finanzpolitik der Regierung an. Der nächste Redner, der sozialistische Abgeordnete Daniel Bárnai, war konsequenter. In eingehender Auseinandersetzung kritisierte er die Tätigkeit des bisherigen Finanzministers und auch die sonstige wirtschaftliche Politik der Regierung, um mit der entschiedenen Ablehnung der Vorlage zu schließen.

Einige Interpellationen, welche aber keine größere Emotion hervorriefen, wurden, mit Ausnahme einer Spornanfrage über die Duellmut, von den Ministern nicht beantwortet. Ueber Anträge betreffend die Verlängerung der Sitzungsdauer um eine Stunde und die Dringlichkeit für die Valorisationsvorlage wird morgen abgestimmt werden.

Präsident Béla Scitovszky eröffnete die Sitzung um dreiviertel 11 Uhr vormittag. Auf der Tagesordnung stand die Fortsetzung der Debatte über

Die Kronenschuldenvorlage.

Emerich Csontos kritisierte hauptsächlich die Finanzpolitik der Regierung. Namens der Partei der Kleinlandwirte forderte er die Entlassung der überflüssigen Beamten, und zwar besonders der reichbegüterten, da es nicht angehe, daß einzelne Beamte mehrere Waggons eigenen Weizens zu verkaufen in der Lage seien, dabei aber kein Bedenken tragen, die ihnen vom Staat gewährten armeneligen Naturalienbezüge einzubehalten. Es sei ein großer Fehler gewesen, daß die ganze Weizenrente dem Handel ausgeliefert war. Der Staat hätte die Pflicht gehabt, den Export und Import des Getreides selbst in die Hand zu nehmen. Ebenso hätte er die Einfuhr von Textilfabrikaten erlauben müssen. Ferner wäre es Aufgabe der Regierung, billiges Holz und Holz aus den abgetrennten Gebieten einzuführen. Das Großkapital habe das Recht, hinter dem Rücken der Spiritusindustrie 300-400 Schweine zu mästen, Redner dürfe nicht einmal zwei halten.

Graf May Pólyos: Das ist nicht wahr! Emerich Csontos (gereizt): Jawohl, es ist wahr! Joltán Westó: Die zwei Flügel der Einheitspartei liegen sich in den Haaren!

Emerich Csontos wies sodann darauf hin, daß die Kleinwirte stets die Industrie unterstützt haben und daher fordern könnten, daß die Industrie auch sie unterstütze. Zum Schluß seiner Rede verlangte er die Freigabe der Getreide-

lung von Branntwein in Kleinstellen und erklärte, die Vorlage anzunehmen.

Daniel Bárnai klagte darüber, daß, während der Kredit valorisiert werden soll, sich nicht die geringste Bewegung der Privatangelegten zu valorisieren. Die Banken haben den größten Teil der unvalorisierten erhaltenen Kredite valorisiert weitergegeben und dadurch der Regierung Tür und Tor geöffnet. Die Regierung muß die Valorisierung auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens einführen. Ferner muß sie das Valorisierungsgeleit mit wachsender Kraft ausstatten, wie dies in Deutschland geschehen ist. Auch der Grundbesitz und das Hauseigentum haben ihren Anteil an dem Nutzen aus der Entwertung der Krone geogen. Im Jahre 1915 war der Grundbesitz mit einem Hypothekarkredit von 1242 Millionen Kronen belastet. Heute beträgt diese Last nur mehr 500 Millionen Kronen. Folglich hat der Grundbesitz 742 Millionen Goldkronen in entwerteten Papierkronen zurückgezahlt. Das Hauseigentum war im Jahre 1915 mit 993 Millionen Goldkronen belastet; bis Ende des vorigen Jahres verblieben 400 Millionen, somit hat also das Hauseigentum 593 Millionen Goldkronen mit entwertetem Geld zurückgezahlt. Wird die Entwertung der Krone nur mit einem Wertfaktor von 4000 in Rechnung gezogen, so hat der Grundbesitz 3 Billionen und das Hauseigentum 2,5 Billionen Kronen aus der Entwertung der Krone profitiert. Dagegen ist der Lebensstandard der Arbeiterschaft von dem des letzten Friedensjahres bis 31. Januar 1924 auf 43,3 Prozent, der Lebensstandard der Fingergestellten bis zu demselben Zeitpunkt auf 35,9 Prozent zurückgegangen.

Redner führt aus, daß die Ergebnisse weder der Korämischen Abstempelung, noch der Gegebenheiten Vermögensabgaben verrechnet worden seien. Die Abgabe von Mobilien habe nach Redner eine Einnahme von 2456 Millionen, der Eingang an ausländischen Effekten und Waren 108 Millionen, die Abgabe nach Vermögenswerten 9 Milliarden ergeben. Etwa 200 Millionen wurden auf die Einmülierung von Gesangenen verwendet, 450 Millionen erhielt die Wohnungsbauaktion, 1695 Millionen dienen militärischen Zwecken. Die Aktien Koránys und Geleit zur Rettung der Krone haben insgesamt 16 Milliarden Papierkronen, also 250 Millionen Goldkronen ergeben. Doch ist die Krone nicht stabilisiert, sondern noch kranke geworden.

Alexander Propper: Das Geld hat man bezogen, Gustav Szomjas: Was sagten Sie, bezogen?

Rudolf Rupert: Warum verrechnen Sie nicht? Alexander Propper: Wenn keine Berechnung vorliegt, bin ich bereit, das Schlimmste anzunehmen.

Rudolf Rupert: Wer nicht verrechnet, dem kann man auch sagen, er habe getobt!

Moriz Kothenslein: Wo sind die Schlusssprechungen? (Anhaltender großer Lärm.)

Präsident Scitovszky ruft Propper und Rupert zur Ordnung.

Franz Main: Wo bleibt die gefetzmäßige Berednung?

Daniel Bárnai: Nun folgte die dritte Kronentwertungsrede, die unfruchtbarste von allen, die Vera Kállai. Diese hat für die Rettung der Krone eigentlich gar nichts getan, sie hat nur die Steuern erhöht, und zwar in unge-rechter Weise. Da das Vertrauen zum Gelingen des Restruktionsplanes die hauptsächlichste Bedingung des Erfolges sei, bleibe keine andere Lösung übrig, als die sofortige Demission der Regierung. (Beifall links)

Verlängerung der Sitzungsdauer.

Präsident Scitovszky teilt mit, daß ihm ein Antrag Kabinetts auf Verlängerung der Sitzungsdauer um eine Stunde vorliege. Ueber diesen Antrag wird das Haus in seiner morgigen Sitzung abstimmen haben. Ferner lag dem Präsidium ein weiterer Antrag desselben Abgeordneten und Genossen vor, worin die Anwendung der Dringlichkeitsbestimmungen der Geschäftsordnung auf die Debatte über den vorliegenden Entwurf vorgeschlagen wurde. Nachdem festgestellt worden war, daß die Antragsteller in erforderlicher Anzahl anwesend waren, wurde ausgesprochen, daß das Haus auch über diesen Antrag morgen schlußig zu werden habe.

Auf Antrag des Präsidenten wurde hierauf die nächste Sitzung auf morgen 10 Uhr vormittags festgesetzt, und das Haus schritt nunmehr zur Entgegennahme der

Interpellationen.

Die ersten drei der vorgewerkten Interpellationen bezühteten aufs Wort.

Johann Jürkay interpelliert in Angelegenheit der schwierigen Lage der Privatbeamten. Die Bewegung der Bankbeamten werde keine isolierte Erscheinung bleiben. Die Berechtigung eines Streiks der Bankbeamten sei durch die Erklärung der Leitung der Lebe selbst erwiesen. Diese Bewegung dürfe nicht unterschätzt werden, denn es handle sich um die Existenz von 20.000 Leuten, was auch für das Parlament nicht gleichgültig sein könne.

Franz Szeder interpelliert über die Freiheit der Organisation der Feldarbeiter, die vom Minister des Innern unterdrückt werde.

Andreas B. Anna: Weil sie sich auf internationale Basis stellen.

Emil Bilker: Kuna bácsi hat ein echt internationales Gesicht, mit einer roten Nase. (Gelächter.)

Franz Szeder unterbreitet seine Interpellation, in welcher er den Minister des Innern fragt, ob er geneigt sei, die die Organisationsfreiheit der Feldarbeiter hindernenden geheimen und offenen Verordnungen auszuheben.

Eine zweite Interpellation Franz Szeders wird besprochen. Nun hätte eine zweite Interpellation Johann Jürkays folgen sollen, doch wird sie gestrichen, weil Jürkay abwesend ist.

Melchior Kiss interpelliert über den Fall einer Brutalität von Seiten eines Finanzorgans. Seine diesbezügliche Interpellation wird an den provisorischen Finanzminister geleitet.

Christenverfolgung im Szabolcs Komitat.

Herr Ehardt sagt in seiner Interpellation dar- auf, dass das Komitat Szabolcs, namentlich der Bezirk...

Herr Ehardt: ... Frage Schuld daran, dass die...

Herr Ehardt: Das ist keine Judenfrage, sondern...

Herr Ehardt: Man möge doch einmal mit der...

Herr Ehardt bringt den Fall eines Szabolcs...

Herr Ehardt: Es gibt viele Ermachende, die...

Herr Ehardt: Eine beruhigende Erwiderung des Ministers Dr....

Herr Ehardt: Das ist keine Judenfrage, sondern...

Herr Ehardt: Man möge doch einmal mit der...

Herr Ehardt: Eine beruhigende Erwiderung des Ministers Dr....

Herr Ehardt: Das ist keine Judenfrage, sondern...

Herr Ehardt: Man möge doch einmal mit der...

Herr Ehardt: Eine beruhigende Erwiderung des Ministers Dr....

Herr Ehardt: Das ist keine Judenfrage, sondern...

Herr Ehardt: Man möge doch einmal mit der...

Herr Ehardt: Eine beruhigende Erwiderung des Ministers Dr....

Herr Ehardt: Das ist keine Judenfrage, sondern...

Herr Ehardt: Man möge doch einmal mit der...

Herr Ehardt: Eine beruhigende Erwiderung des Ministers Dr....

Herr Ehardt: Das ist keine Judenfrage, sondern...

Herr Ehardt: Man möge doch einmal mit der...

Herr Ehardt: Eine beruhigende Erwiderung des Ministers Dr....

Herr Ehardt: Das ist keine Judenfrage, sondern...

Herr Ehardt: Man möge doch einmal mit der...

Herr Ehardt: Eine beruhigende Erwiderung des Ministers Dr....

Herr Ehardt: Das ist keine Judenfrage, sondern...

Herr Ehardt: Man möge doch einmal mit der...

Herr Ehardt: Eine beruhigende Erwiderung des Ministers Dr....

Herr Ehardt: Das ist keine Judenfrage, sondern...

Herr Ehardt: Man möge doch einmal mit der...

Herr Ehardt: Eine beruhigende Erwiderung des Ministers Dr....

Herr Ehardt: Das ist keine Judenfrage, sondern...

Herr Ehardt: Man möge doch einmal mit der...

Herr Ehardt: Eine beruhigende Erwiderung des Ministers Dr....

Herr Ehardt: Das ist keine Judenfrage, sondern...

Herr Ehardt: Man möge doch einmal mit der...

Herr Ehardt: Eine beruhigende Erwiderung des Ministers Dr....

Herr Ehardt: Das ist keine Judenfrage, sondern...

Herr Ehardt: Man möge doch einmal mit der...

menen Duellmanie und der falschen Unterscheidung zwi- schen Offiziers- und Zivillehre und richtet an den Honved- minister die Anfrage, ob er geneigt sei, in seinem Wir- lungskreise diesen Unfug rüchlich ein Ende zu bereiten.

Honvedminister Graf Karl Csáky erklärt, daß dem Duellunfug im Schoße des Offizierkorps schon ein mächtiges Bollwerk entgegengestellt sei. Jede zwischen Offi- zieren obwaltende Ehrensjäre muß vorerst der vorgelegten Behörde mitgeteilt werden, wo ein Ehrenrat erst darüber entscheidet. Quelle zwischen Offizieren können nur nach vorangegangener Bewilligung der vorgelegten Behörden stattfinden und diese Bewilligung wird nur in den sei- tensten, wirklich erwiesenen Fällen erteilt. Anders steht die Sache bei Affären von Offizieren mit Zivilpersonen; hier kann der Offizier von seiner vorgelegten Behörde für etwaige Beleidigungen keine Genugtuung erhalten, da diese doch auf die Zivilpersonen keine Ingerenz besitzt. Aber auch hier ist ein Duell nur mit vorangegangener Bewilli- gung der vorgelegten Behörde des Offiziers zulässig, doch darf es nicht Wunder nehmen, wenn der Honvedminister dem Offizier gestattet, sich dort sogenannte unerliche Ge- nugtuung zu verschaffen, wo er keine andere Genugtuung erhalten kann. Es ist entschieden ein Anachro- nismus von zweierlei Ehre: der Offiziers- ehre und der Zivillehre zu sprechen, denn un- sere nationale Armee ist kein von der Nation getrennter Korpus, sie ist vielmehr das Herz der Nation selbst und das Rückgrat bildet das Offizierkorps, zu dessen größten Zu- genden das Selbstbewußtsein gehört. Es ist notwendig, daß diesem anachronistischen Gegensatz zwischen dem Offiziers- und dem Zivilstand endlich ein Ende bereitet werde. Mögen aber auch die Abgeordneten draußen der Anschauung Aus- druck verleihen, daß eine Nation, die ihr eigenes Militär nicht achtet, sich selber untergräbt.

Theodor Homonnay nimmt die Antwort des Hon- vedministers mit Beruhigung zur Kenntnis, besonders weil er — was bisher wohl noch nie der Fall war — von dieser Stelle erklärt habe, daß es nur eine Ehre gibt und weil Redner aus seinen Worten zu ersehen glaubt, daß auch der Minister das Duell als eine veraltete Institution ansieht. Der Interpellant bittet den Minister, beim künf- tigen Justizminister dahin wirken zu wollen, daß er einen Gesetzentwurf gegen die Duelle dem Hause unterbreite möge. Sollte dies nicht geschehen, werde Redner selber in geeigneter Form dem Hause diesbezüglich einen Antrag unterbreiten.

Mit der Zustimmungnahme der Antwort des Hon- vedministers fand die Sitzung um dreiviertel 5 Uhr ihren Abschluß.

Nächste Sitzung morgen, Donnerstag, 10 Uhr vor- mittag.

lat englischer Banken der französischen Regierung Kredite in der Höhe von 5 Mil- lionen Pfund bei dreimonatiger Frist eröffnet hat.

Andererseits wird aus New York gemeldet, daß zwischen der französischen Regierung und amerikanischen Bankinstituten Besprechungen zur Vereinstellung von insgesamt 10 Millionen Pfund im Gange sind.

Paris, 12. März. Ansehend an Londoner Meldungen über einen Pfundkredit an Frank- reich bringt der New York Herald die Nachricht, in Wallstreetkreisen hätten sich neuerlich die Gerüchte ver- breitet, daß das unter der Führung Morgans stehende Bankensyndikat 50 Millionen Dollars zur Stabilisierung des Franc vorzustellen gedenke. Es handelt sich um eine kurzfristige drei- monatige 6prozentige Anleihe.

Tagung des Völkerbundsrats.

Genf, 12. März. Der Völkerbundrat eröfnete heute vormittag in öffentlicher Sitzung die auf das Ge- biet von Nemeß bezüglichen Fragen.

Sodann behandelte der Rat die Festsetzung der Grenze zwischen Polen und Litauen in der Lubowitza-gegend. Der Vertreter Spaniens, Luina- nes de Leon, erstattete den Bericht.

Skirunt (Polen) und Dr. Benesch (Tsch- chien) erklärten, daß sie mit den Vorschlägen der Kom- mission einverstanden seien.

Die Lage in Deutschland.

Die deutschen Reparationen.

Paris, 12. März. New York Herald erfährt, daß das Redaktionskomitee der Expertenkommission heute abends mit der Niederschrift des Gut- achrens beginnen wird, während die übrigen Mitglie- der noch über einzelne Korrekturen bis zum Wochen- ende beraten werden.

Das Gutachten sei sehr umfangreich. Die Zahl der angeführten Beilagen beträgt zwölf. Ueber zwei der hauptsächlichsten Punkte, die bisher strittig gewesen waren, erheben sich die beiden letzten Jahre in ebenfals eine völlige Einigung zustande gekommen. Für die Kontrolle sind vier verschiedene Vorschläge aus- gearbeitet worden, die alle den angeführten wirtschaftlichen Erfolg erreichen, ohne Deutschlands Souveränität anzu- tasten. Was die Reparationszahlungen anbelangt, hatten die britischen Delegierten ein vollständiges Moratorium für drei Jahre verlangt, während die französischen und belgi- schen ihrer Desfinitivität sofortige Leistung als Entgelt für die Bewilligung einer deutschen Anleihe und der Emis- sionsbank zu bieten wünschten. So wurde beschlossen, einen Teil der Einnahmen aus den Monopolen und Zöllen auf ein besonderes Reparationskonto zu erlegen bis zur Rückkehr Deutschlands zu normalen wirtschaftlichen Verhältnissen. Man glaubt, daß die Alliierten schon im April zu Beginn des Finanzjahres von Deutschland die Annahme der Bedin- gungen werden verlangen können. Die Experten weisen nicht mehr, daß Frankreich mit dem Ergebnis ihrer Arbeiten einverstanden sein werden.

Der Hitler-Projekt.

München, 12. März. Heute wurde mit der Ver- nehmung des dritten Hauptzeugen, des Polizeiobersten von Seiffert, Chef des Landespolizeiamtes in Mün- chen, begonnen. Der Zeuge bleibt ebenfalls zunächst un- verurteilt.

Oberst von Seiffert führte unter anderem aus, daß er ein Reichsdirektorium erstrebt, das sich im Ver- den bilden sollte. Hitler und Ludendorff streben eine Diktatur Hitler-Ludendorff an, die mit Gewalt dem Norden aufgezwungen werden sollte.

Nach weiteren Aussagen des Zeugen Seiffert wandte sich Rechtsanwalt Holl gegen den erneuten Anschluß der Diktatur. Die Angeklagten Dr. Weber, Hitler, Föhner und Ludendorff gaben Erklärungen ab, wonach sie ihre Aussagen voll aufrechterhalten und die Ausführungen des Zeugen als Entstellungen zurück- weisen. Die Verteidigung verlangt, daß die Besprechung vom 6. November öffentlich verhandelt werde, denn die bis- herige Vernehmung der Zeugen bekunde, daß sie einen Marsch nach Berlin geplant hätten. Nach kurzer Beratung verhandelt der Vorsitzende, daß für die Dauer der weiteren Vernehmung des Zeugen Seiffert die Dik- tatur wegen der Gefährdung der Staatssicherheit aus- geschlossen wird.

Die englischen Luftstreitkräfte.

London, 12. März. Der Amerikastatssekretär für Luftstreitwesen Leach erklärte im Unterhause bei dem Einbringen der Voranschläge für die Erweite- rung der Luftstreitkräfte folgendes:

In der Heimat fragten zahlreiche Freunde der Re- gierung besorgt, wie die Arbeiterpartei eine Vermehrung in den britischen Rüstungen rechtfertigen könne. Mitglieder der Arbeiterpartei könnten fragen, ob die Arbeiterpartei, die die Ausführung der Abrüstung erwartet habe, jetzt dieser Gestaltung der Dinge in der entgegengekehrten Richtung zustimme. Das erste, worauf er verweisen wolle, sei, daß die Regierung die Rüstungen keineswegs erweitere, sondern sie herab- setze. Das reine Ergebnis davon sei eine beträchtliche Verminderung in den Ausgaben für Kriegszwecke während des laufenden Jahres. Die Arbeiterpartei habe niemals die Abrüstung Großbritanniens ohne Rücksichtnahme auf die Maßnahmen anderer Länder gefordert. Dies wäre ein taktischer Fehlschlag. Das Land dürfe nicht wehr-

Die Krise des Ministeriums Poincaré.

Ablehnung des Ermächtigungsgesetzes im Senatsauschuß. — Änderungen an der Finanzvorlage.

Die Finanzkommission des Senats hat, dem- nach die Poincarés entsprechend, die Verhandlung der Finanzvorlagen heute beendet, aber das Wich- tige, das Ermächtigungsgesetz, das eine für finanzielle Diktatur einführen will, abge- lehnt, überdies an der Vorlage mehrere, zum Teil wesentliche, Änderungen vorgenommen. Morgen, Donnerstag, dürfte sich das Schicksal des Kabinetts Poincaré erfüllen. Poincaré wird im Plenum des Senats die Vertrauensfrage stellen und es fragt sich, ob er die Majorität erhalten wird. Wie verlautet, soll es sich im ganzen bloß um einige Stimmen pro oder contra handeln. Ob übrigens die entscheidende Ab- stimmung schon morgen, Donnerstag, oder erst am Freitag erfolgen wird, ist nicht sicher.

Die Verhandlungen der Senatskommission.

Paris, 11. März. (Havas.) Die Finanzkom- mission des Senats hat den Entwurf des Finanz- gesetzes mit einigen im Laufe der Debatte vorgenom- menen Änderungen und verschiedenen Zusat- zartikeln angenommen. Die Änderungen und Zusätze behaupten namhafte fiskalische Einnahmen, die sich aus einer strengen Durchführung der bestehenden Gesetze ergeben würden. Der Gesamtertrag dieser Mehr- einnahmen erreicht mehrere hundert Millionen.

Herr Berenger wird noch in der Nacht einen allgemeinen Bericht über den Gesamtentwurf fertigen lassen und ihn morgen vor der Kommission zur Ver- handlung bringen.

Das Ermächtigungsgesetz vom Ausschuß abgelehnt.

Paris, 12. März. In der Vormittagsitzung des Senatsausschusses des Senats verlas Berichterstatter Berenger den General- bericht, der morgen zur Verteilung gelangen wird. Berenger führte unter anderem aus, die Finanzkommission habe keine Mühe gescheut, die Regierung in ihrer Aufgabe zu unter- stützen. So schloge sie Ersparnisse in der Höhe von einer Milliarde Franc vor.

Die neuen Maßnahmen würden einen Gesamtertrag von 5120 Millionen erbringen, der gegenüber dem Entwurf eine Erhöhung der Einnahmen um 630 Millionen bedeutet. Betreffs der Sparsamkeit sei der Ausschuß gänzlich mit der Regierung einig. Einziglich der Mittel aber anderer Ansicht. Die Kommission lehne das verfassungsg- emäße Ermächtigungsgesetz ab. Die verlangte Vollmacht würde der Regierung eine

Handhabe zur Aenderung der bestehenden Gesetze und damit des ganzen Verwaltungs- und finan- zierten Aufbaues der Republik geben. Sparsamkeits- maßnahmen könnten nur in Zusammenarbeit von Parlament und Regierung durchgeführt wer- den. Frankreich werde eine würdige Finanzpolitik haben, wenn es die drei Ziele verfolge: Bezahlung durch Deutschland, Regelung der auswärtigen Schuld Frankreichs und Konsolidierung der schwe- benden Schuld.

Keine Verlängerung der Kammermandate.

Paris, 12. März. In den Wandelgängen der Kammer sind Gerüchte verbreitet, daß die Regierung an eine Verlängerung der Kammerman- date denke. Einzelne Blätter hatten mitgeteilt, daß auch Präsident Millerand einer solchen Maß- nahme zuneige, und mehrere Mitglieder des Kabinetts für diesen Gedanken gewonnen seien. Zahlreiche De- putierte der Rechten hätten der Regierung ihre Unter- stützung zugesichert. Demgegenüber erfährt der Clair heute aus besser Quelle, daß der Plan wenigstens vor- läufig aufgegeben worden sei.

Die Verbesserung des Franc.

London, 12. März. Der City-Redakteur des Daily News schreibt, der Franc habe gestern günstiger dagestanden, wie verlautet, infolge der Tatsache, daß Maßnahmen zu seinem Schutze in Lon- don vereinbart worden seien. Größere Kre- dite seien zwischen der Banque de France und Londoner Bankiers vereinbart worden. Die gesamte Kredit- summe sei auf 4 Millionen Pfund Sterling mit einer Laufzeit von 3-6 Monaten angesetzt worden.

Dimes schreibt in ihrem Finanzteil, die Verbes- serung des Franc sei teilweise auf die Verein- barungen gewisser Londoner Kredite im Auftrage französischer Interessenten zurückzuführen worden. Das Blatt bemerkt jedoch, Kre- dite seien natürlich nicht ein Heilmittel für eine ent- wertete Währung und die Wiederaufstellung der fran- zösischen Finanzen werde ein langsamer und schwieriger Prozeß sein.

Paris, 12. März. (Havas.) Petit Parisien schreibt, die letzten Nachrichten aus New York scheinen zu ze- gen, daß die amerikanischen Finanzleute geneigt seien, den Franc effektiv zu stützen. Die Depeschen über den Verkauf der geist- lichen New Yorker Börse stellen fest, daß sich die franzö- sische Waise gestern stark erhöht habe. Auch französische Staatspapiere seien verlangt gewesen.

London, 12. März. (Havas.) Der hiesige Ver- treter der Chicago Tribune erfährt, daß ein Syn- dikat

los gemacht werden. Die Fragen der Abrüstung müssen aber erörtert werden, damit alle Nationen erkennen, daß Rüstungen nichts nützen. Leach erinnerte weiter daran, daß Anfangs 1922 der Bericht des Ausschusses für die nationalen Ausgaben dahin ging, daß während der nächsten zehn Jahre mit keinem Krieg gerechnet zu werden brauche, und daß es richtig sei, das Luftfahrtbudget von 15 auf 10 Millionen Pfund Sterling herabzusetzen. Die Koalitionsregierung sei später genötigt worden, von diesem Plane abzusehen. Die Arbeiterpartei, die die Geschäfte dann übernommen hat, habe den Plan der Ausdehnung der Luftflotte angenommen. Die Arbeiterpartei wird diesen Plan auch durchführen, sie stellt aber die Bedingung, daß, falls der eine oder andere internationale Vorschlag einer gemeinsamen Herabsetzung der Rüstungen Erfolg haben sollte, die Regierung berechtigt sei, ihn abzuändern. Weiter teilte Leach mit, daß ein Gesetzentwurf über die Errichtung einer Silbflucht und einer Luftzerstörerin eingebracht werden wird. Von 43 Geschwadern, deren Bildung in der Zukunft geplant werde, würden 13 auf dieser neuen Grundlage errichtet werden. Der Unterstaatssekretär erwähnte noch, daß ein neuer Flugzeugtyp eingeführt werden sollte, der mit dem See- und der Flotte zusammenarbeiten solle und daß Proben gemacht werden, die hölzernen Flugzeuge durch solche aus Metall zu ersetzen. Im Laufe des Jahres werden 120,000 Pfund Sterling für den Ausbau des Flugplatzes von Croydon ausgegeben werden.

Aus Jugoslavien.

Aus der Stupschina.

Belgrad, 12. März. In der heutigen Sitzung der Stupschina wurde das Budget des Unterrichtsministeriums verhandelt. Hierbei ergriff der Abgeordnete von Murahombat Géza Sifár das Wort, welcher die Unterrichtsverhältnisse der Murinsel und des Gebietes jenseits der Mur kritisierte.

In der Nachmittagsitzung wurden die Vereinbarungen mit Bulgarien, der Handelsvertrag mit Japan und die Frage der Gebäude der gewesenen österreichisch-ungarischen diplomatischen Vertretung einem Ausschusse überwiesen.

Ungarisch-jugoslavische Konventionen.

Belgrad, 12. März. In der heute Nachmittag abgehaltenen Sitzung der beiderseitigen Delegierten für den Abschluß des Handelsvertrages mit Italien wurden die von der jugoslavischen Delegation vorgebrachten Zusatzanträge zum italienischen Handelsvertragsprojekt diskutiert und mehrere Kompromißvorschläge angenommen.

Nachmittag fand im Ministerium des Aeußeren eine Konferenz des Schiffs des Ministers Gabrielics, des Gesandten in Budapest Popovics und mehreren Fachreferenten statt. Die Konferenz wurde mit Material für die bevorstehenden Verhandlungen mit Ungarn betreffend den Abschluß verschiedener rechtlicher Konventionen besetzt. Gesandter Popovics begibt sich morgen auf seinen Posten.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* Der hauptstädtische Municipalanschuß, der bekanntlich derzeit durch den Magistrat ersetzt wird, hielt heute unter Vorsitz des Regierungskommissärs Koloman Lersthyánky eine Sitzung, in welcher, von der letzten abweichend, auch Debatten geführt wurden.

Nach Eröffnung der Sitzung und Erledigung der Formalitäten gelangte die aus 103 Punkten bestehende Tagesordnung zur Verhandlung. Zumeist bestand die Tagesordnung aus Gebührenerhöhungen und einigen Investitionsvorlagen. So wurden zur Anschaffung zweier Rumpen für die Kanalisierungsanlage 750 Millionen Kronen votiert. Die Pflasterungsgebühren wurden für Trottoirs auf das 100fache, für Straßendämme auf das 200fache, die Umfrahungsgebühren auf das 320fache erhöht. Desgleichen wurden die Trottoirbenützungsggebühren in der von uns bereits mitgeteilten Weise erhöht. Die Unterstützung der Rettungsgesellschaft wurde mit 6 Millionen, die Entschädigung für den Transport armer Kranken mit 18 Millionen festgestellt. Einer Anzahl privater Institutionen wurden Unterstützungen zugesprochen, die sich zumeist auf Millionen belaufen. Eine Ausnahme bildete das Adele Bródy-Kinderspital, dem eine Unterstützung von insgesamt 100,000 Kronen votiert wurde, dagegen erhielt der nationale Schutzbund Mobe eine Unterstützung von einer Million. Aus der Vorkriegszeit schuldet die

hauptstädtische Bibliothek der Genfer Buchhandlungsfirma Olshki für Bücher 7830 Schweizer Francs und der Haager Buchhandlungsfirma Martinus Nijhoff 8420 holländische Gulden. Zur Amortisierung dieser Schulden wurden heute der ersten Firma 5,000,000 Kronen, der letzteren 30,000,000 Kronen bewilligt. Bei dieser Gelegenheit wurde auf Antrag Eduard Bajna beschlossen, daß die Bücher der hauptstädtischen Bibliothek zeitweilig desinfiziert werden. Die Rauchfangkehrergebühren wurden auf das 150fache erhöht. Eine rege Debatte entspann sich bei der Frage der Erhöhung der Gas-, Strom- und Wassergebühren. An der Debatte beteiligten sich Eduard Bajna, Franz Vorvendég, Dr. Johann Buzáth und Regierungskommissär Koloman Lersthyánky, der die Zentralisierung des Inkassos bei den drei Betrieben vortrug, während Eduard Bajna die hohen Kohlenpreise zum Gegenstand der Erörterung machte. Auf seinen Antrag hin wurde beschlossen, an den Handelsminister eine Unterbreitung zu richten, in welcher erucht wird, mit Einbeziehung der Hauptstadt eine Kommission zu entsenden, die feststellen soll, ob die hohen Kohlenpreise begründet sind. Um 7 Uhr abends erreichte die Sitzung ihr Ende.

* **Neuerliche Preiserhöhungen.** Die obermalige Erhöhung der Kohlenpreise dürfte eine neue Teuerungswelle ins Rollen bringen, denn, nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen, werden sofort alle städtischen Tarife und Gebühren den neuen Kohlenpreisen angepaßt werden, in erster Reihe der Gas- und der Stromtarif. Nach Veröffentlichung der neuen Kohlenpreise wird die zuständige Sektion sofort die nötigen Kalkulationen vornehmen. Auch die Direktion der hauptstädtischen Verkehrs-A.G. ist entschlossen, die Mehrausgaben, die ihr die Steigerung der Kohlenpreise verursachen wird, durch eine entsprechende Tarifierhöhung wettzumachen.

* **Keine neuen Flecktyphusfälle.** Seit gestern ist in der Hauptstadt kein neuer Flecktyphusfall vorgekommen. Derzeit befinden sich im ganzen zehn Flecktyphusranke im Epidemehospital. — Vorgeföhren hat man, wie gemeldet wurde, in einer Abteilung des Kochspitals bei einem Kranken flecktyphusverdächtige Symptome wahrgenommen, weshalb das Oberphosphat die Schließung der Abteilung verfügte. Die bakteriologische Untersuchung ergab jedoch ein negatives Resultat, infolgedessen wurde die erwähnte Abteilung heute wieder eröffnet.

Tagesneuigkeiten.

* **Wetterbericht und Wasserstand.** Das Maximum über der skandinavischen Halbinsel ist stärker geworden (780 Millimeter) und unter seinem Eindruck ist der Luftdruck fast überall gestiegen, nur in den südöstlichen Teilen ist er relativ niedrig. In Europa ist das Wetter überwiegend heiter, kleinere Schneefälle gab es nur in den östlichen und südöstlichen Teilen. Die Temperatur ist überall niedrig und allgemein unter dem Gefrierpunkt. In Ungarn gibt es bei lebhafteren Nordwinden an einzelnen Stellen Schneefälle. Die Temperatur ist bei Tag über + 5 Gr. C. gestiegen, nachts ein wenig unter 0 Gr. C. gesunken. Maximum + 8 Gr. C. in Turkeve, Minimum - 4 Gr. C. in Teregal. Budapest: Maximum + 9, Minimum - 1, heute früh - 1, mittags + 28 Gr. C. — Wetterprognose: Veränderliches, kaltes Wetter mit stellenweisen geringeren Schneefällen zu erwarten.

Die hydrographische Sektion des Ackerbauministeriums teilt mit: Die Donau nimmt bis Mohács ab, steigt tiefer unten; bis Budapest mit sehr niedrigem, bis Mohács mit niedrigem, unterhalb Mohács mit mittlerem Wasserstand. Der heutige Budapest Wasserstand beträgt 180 Zm. Auf der ungarischen Strecke befindet sich kein Eis mehr. — Die Theiß nimmt bis Tisafüred ab, sinkt tiefer unten; bis Zabony mit niedrigem, zwischen Tisafüred und Eszengrad mit hohem, sonst mit niedrigem Wasserstand. Schwaches Eisstreifen nur mehr zwischen Szolnok und Eszengrad.

* **Auszeichnungen.** Der Gouverneur hat auf Vorschlag des Ministerpräsidenten den pensionierten Waisenhauspräsidenten Dr. Josef Bálfy und Ludwig Edervár, dem pensionierten statistischen Oberreferenten Florian Pál und dem Vizepräsidenten des Ungarischen Kaufmännischen Landesvereins, Großhändler Géza Drucker den Titel eines kön. ung. Oberregierungsrates; dem Kanzleioberdirektor des Finanzministeriums, Alexander Vörös und dem Staatsbahninspektor Julius Kelemen den Titel eines kön. ung. Regierungsrates verliehen.

* **Verleihung des Ehrendoktors.** Der Gouverneur hat auf Vorschlag des Unterrichtsministers gestattet, daß dem ordentlichen öffentlichen Professor der Debreczener Stefan Tisza-Universität, Dr. Julius Kenézy, für seine Verdienste um die Errichtung der Universität, insbesondere aber der medizinischen Fakultät, das Ehrendoktorat der Medizin verliehen werde.

* **Die interparlamentarische ungarische Gruppe** hielt gestern im Abgeordnetenhaus unter dem Vorsitz des Präsidenten Albert v. Berzeviczy eine Sitzung. Graf Albert Apponyi erstattete über die Genfer interparlamentarischen Präsidialsitzungen Bericht. Der Ort der nächsten Konferenz ist noch nicht festgestellt; die künftigen Sitzungen werden mindestens fünf Tage dauern und mit einer allgemeinen Debatte über die weltpolitische Lage eingeleitet werden. Präsident Albert v. Berzeviczy unterbreitete hierauf einen Antrag betreffs der Stellungnahme der ungarischen Gruppe in der Abrüstungsfrage, welche auf der Tagesordnung der Anfangs April in Straßburg stattfindenden Generalratsitzung steht. Die Gruppe entsendete den Präsidenten Albert v. Berzeviczy zu dieser Konferenz. Graf Albert Apponyi, der gleichfalls Mitglied des Generalrates ist, ist an der Ausreise verhindert. Die Gruppe erklärt es ferner für wünschenswert, daß auch Baron Josef Szterényi an dieser Sitzung teilnehme. Nach Kenntnisnahme der verschiedenen Berichte und Feststellung der Mitgliedsgebühren für 1923—1924 mit 20,000 K. votierte die Kon-

ferenz dem Präsidenten der Nationalversammlung Béla von Scitoböky protokolllarischen Dank für seine Müheerwartungen. * **Erhöhung der Kohlenpreise um 30 Prozent.** Im Sinne einer Regierungsverordnung soll der Kohlenpreis um 15. d. freigegeben werden. Man erwartete von dieser Freigabe, die eine scharfe Konkurrenz der Kohlengruben nach sich ziehen würde, eine Verbilligung der Kohle. Statt dessen haben sich die Grubenunternehmungen an die Preisprüfungs-Kommission um die Bewilligung einer 30prozentigen Preiserhöhung gewendet, ein Ansuchen, dem nach der herrschenden Praxis Folge gegeben werden dürfte. Interessant ist, daß die ungarische Staatsbahn mit Berufung auf die Kohlenverknüpfung noch in diesem Monat eine 50prozentige Erhöhung der Tarife ins Leben treten lassen will, während andererseits die Kohlenunternehmungen die Preiserhöhung mit der Verteuerung der Eisenbahnfrachgebühren begründen. Der circulus vitiosus, wie er im Buche steht! — Der Landes-Durchschnittspreis für Braunkohle ist mit 10,092 K. und für schwarze Kohle mit 15,138 K. per erstes Quartal 1924 festgestellt worden.

* **Die Wahlen in die Ingenieurkammer.** Heute nachmittags 5 Uhr hielt die Ingenieurkammer eine Sitzung ab, in welcher das Ergebnis der Wahlen publiziert wurde. Wie vorausgesehen war, hat die Liste der Erwachsenen in überwiegender Weise gezeigt. Das Ergebnis der Abstimmung wurde vom Ministerialrat Alexander Rohringer verkündet. Im ganzen wurden 3086 Stimmen abgegeben (1896 von Budapest, 1190 von Provinz-Ingenieuren.) Zum Präsidenten wurde mit 2165 Stimmen Konstantin Zielinsky gewählt, gegenüber 884 Stimmen, die auf Koronel Tolnay entfielen. Vizepräsidenten wurden Mar Hermann und Andreas Sármezey mit über als je 2000 Stimmen, während Robert Gordon bloß 882, Eugen Hübner aber 813 Stimmen erhielt. Auf die offizielle Liste des Ausschusses, die sich nur darin von derjenigen der Ermachenden unterschied, daß auf ihr auch drei jüdische Ingenieure figurierten, stimmten bloß 500. Gewählt wurden ferner: zum Sekretär Friedrich Thoma, zum Anwalt Dr. Koronel Kelemen, zum Kassier Stefan Medgyaszay; zu Ausschussmitgliedern: Adolf Czafó, Julius Dörner, Eduard Jof, Béla Guoth, Josef Korbel, Dr. Johann Kossalka, Ludwig Vázár, Viktor Michalich, Alexander Rohringer, Elemér Szajó, Elemér Szederjé, Anton Szentgáli, Stefan Székely, Desider Zsigmondy, Dr. Koloman Ernst, Julius Palmi, Stefan Báthory, Guido Hofmayer, Ludwig Schödlitsch, Julius Wälder, Ernst Balogh, Zoltán Viro, Karl Bund, Johann Czillingner, Stefan Ballhausser, Ladislaus Bánó, Géza Bokeman, Paul Döndör, Karl Dündel, Moriz Kelemen, Elemér Köpessy, Johann Sypkandis, Paul Blöf, Zoltán Schilling, Eugen Szocs, Dr. Emil Baráncsi, Ladislaus Verebely, Viktor Semich, Wilhelm Bizer und Samuel Jorkógh. Das Ergebnis wurde mit Beifall angenommen. Politechnikumsprofessor Desider Hüttl, der die Generalversammlung leitete, beantragte, daß das gewählte Präsidium durch eine Deputation eingeholt werde. Dies geschah und Konstantin Zielinsky nahm den Präsidentenstuhl ein. Er hielt eine längere Rede, in welcher er einen Rückblick warf auf die Entstehung der Ingenieurkammer und mit warmen Worten der vorbereiteten Tätigkeit des 30er Komitees gedachte. Sein Wort hatte er für das regelwidrige Vorgehen des Vorbereitungskomitees, welches hunderte von Ingenieuren ohne jeden Rechtsittel zurückwies, in jedem Betracht parteiisch vorging und dadurch die neue Justitution zu einer Kumpfkammer gestaltete. Daß bei dieser Sachlage die Kammer nicht jene Tätigkeiten wird entfalten können, für welche sie eingesetzt worden ist, erscheint selbstverständlich. Und selbstverständlich ist es auch, daß die ungerechter und unbilliger Weise ausgeschlossenen Ingenieure es nicht dabei werden belassen lassen, sondern alle gesetzlichen Schritte zu unternehmen entschlossen sind, damit das ihnen zugefügte Unrecht gutgemacht werde.

* **Ueber das Trianoner Ungarn** hielt der Nationalversammlungsvizepräsident Dr. Georg v. Lukács heute nachmittags im Rahmen der Vortragsreihe der Ungarischen Gesellschaft für Außenpolitik (in der Urania) einen fesselnden Vortrag, der auf die Zuhörer tiefen Eindruck machte. Er wies darauf hin, daß die Sieger im Weltkriege Ungarn zur Belohnung dessen, daß es die westliche Zivilisation Jahrhunderte lang mit dem eigenen Körper verteidigt hat, zerstückelt und zweier Drittel seines Gebietes und mehr als der Hälfte seiner Bevölkerung beraubt haben. Die Verschlimmerung Ungarns sei eine gegen die ganze Menschheit begangene, niemals gutzumachende Sünde. Trotz des großen Unrechtes, das Ungarn geschehen hat, es sich in die von Trianoner Frieden geschaffene neue Lage gefügt und denkt nicht an Gewalttätigkeit. Aber es ist davon überzeugt, daß die Verhältnisse die Ansicht zur Reife bringen werden, daß das Pariser Friedensverbot revidiert werden müsse. Der Ruin Mitteleuropas reize notgedrungen auch die Unterdrückten mit. Bis über die Revision erfolgt, ist es die Pflicht der Hüter des

Das Allerneueste!
Zigarettenhülsen u. -Papier

Senator
mit doppelter
Nikotinschutzeinlage,
Schweizer Spezialität

Szénsavas fürdő
otthon!

A „EUPERTUS“ szénasavas fürdőtableta használatra által a legjobb. legelőssébb és legkényelmesebb szénasavas fürdőszobák, Budapest, VI. kerület, Kisdaly-utca 12. szám. 2094

los gemacht werden. Die Fragen der Abrüstung müssen aber erörtert werden, damit alle Nationen erkennen, daß Abrüstungen nichts nützen. Leach erinnerte weiter daran, daß Anfangs 1922 der Bericht des Ausschusses für die nationalen Ausgaben dahin ging, daß während der nächsten zehn Jahre mit keinem Krieg gerechnet zu werden brauche, und daß es richtig sei, das Luftfahrtbudget von 15 auf 10 Millionen Pfund Sterling herabzusetzen. Die Koalitionsregierung sei später genötigt worden, von diesem Plane abzusehen. Die Arbeiterpartei, die die Geschäfte dann übernommen hat, habe den Plan der Ausdehnung der Luftflotte angenommen. Die Arbeiterpartei wird diesen Plan auch durchführen, sie stelle aber die Bedingung, daß falls der eine oder andere internationale Vorschlag einer gemeinsamen Herabsetzung der Rüstungen Erfolg haben sollte, die Regierung berechtigt sei, ihn abzuändern. Weiter teilte Leach mit, daß ein Gesetzentwurf über die Errichtung einer Silflusmacht und einer Luftreserve eingebracht werden wird. Von 43 Geschwadern, deren Bildung in der Zukunft geplant werde, würden 13 auf dieser neuen Grundlage errichtet werden. Der Unterstaatssekretär erwähnte noch, daß ein neuer Flugzeugtyp eingeführt werden sollte, der mit dem Seere und der Flotte zusammenarbeiten solle und daß Proben gemacht werden, die hölzernen Flugzeuge durch solche aus Metall zu ersetzen. Im Laufe des Jahres werden 120,000 Pfund Sterling für den Ausbau des Flugplatzes von Croydon ausgegeben werden.

Aus Jugoslavien.

Aus der Stupschina.

Belgrad, 12. März. In der heutigen Sitzung der Stupschina wurde das Budget des Unterrichtsministeriums verhandelt. Hierbei ergriff der Abgeordnete von Murahombat Géza Siftár das Wort, welcher die Unterrichtsverhältnisse der Murinsel und des Gebietes jenseits der Mur kritisierte.

In der Nachmittagsitzung wurden die Vereinbarungen mit Bulgarien, der Handelsvertrag mit Japan und die Frage der Gebäude der gewissen österreichisch-ungarischen diplomatischen Vertretung einem Ausschusse überwiesen.

Ungarisch-jugoslavische Konventionen.

Belgrad, 12. März. In der heute Nachmittag abgehaltenen Sitzung der beiderseitigen Delegierten für den Abschluß des Handelsvertrages mit Serbien wurden die von der jugoslavischen Delegation vorgebrachten Zusatzanträge zum italienischen Handelsvertragsprojekt diskutiert und mehrere Kompromißvorschläge angenommen.

Nachmittag fand im Ministerium des Aeußern eine Konferenz des Schiffs des Ministers Gabri Lovics, des Gesandten in Budapest Popovics und mehreren Fachreferenten statt. Die Konferenz wurde mit Material für die bevorstehenden Verhandlungen mit Ungarn betreffend den Abschluß verschiedener rechtlicher Konventionen besetzt. Gesandter Popovics begibt sich morgen auf seinen Posten.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* Der hauptstädtische Munizipalanschuß, der bekanntlich derzeit durch den Magistrat ersetzt wird, hielt heute unter Vorsitz des Regierungskommissärs Koloman Terzthánky eine Sitzung, in welcher, von der letzten abweichend, auch Debatten geführt wurden.

Nach Eröffnung der Sitzung und Erledigung der Formalitäten gelangte die aus 105 Punkten bestehende Tagesordnung zur Verhandlung. Zumeist bestand die Tagesordnung aus Gebührenerhöhungen und eintägigen Investitionsvorlagen. So wurden zur Anschaffung zweier Pumpen für die Kanalisierungsanlage 750 Millionen Kronen votiert. Die Pflasterungsgebühren wurden für Trottoirs auf das 100fache, für Straßenräume auf das 200fache, die Umkehrgebühren auf das 320fache erhöht. Desgleichen wurden die Trottoirbenutzungsgebühren in der von uns bereits mitgeteilten Weise erhöht. Die Unterstützung der Rettungsgesellschaft wurde mit 6 Millionen, die Entschädigung für den Transport armer Kranken mit 18 Millionen festgesetzt. Einer Anzahl privater Institutionen wurden Unterstützungen zugesprochen, die sich zumeist auf Millionen belaufen. Eine Ausnahme bildete das Adele Bródy-Kinderspital, dem eine Unterstützung von insgesamt 100,000 Kronen votiert wurde, dagegen erhielt der nationale Schupverband Mobe eine Unterstützung von einer Million. Aus der Vorkriegszeit schuldet die

hauptstädtische Bibliothek der Genfer Buchhandlungsfirma Ditsch für Bücher 7830 Schweizer Francs und der Haager Buchhandlungsfirma Martinus Nijhoff 8420 holländische Gulden. Zur Amortisierung dieser Schulden wurden heute der ersten Firma 5,000,000 Kronen, der letzteren 30,000,000 Kronen bewilligt. Bei dieser Gelegenheit wurde auf Antrag Eduard Bajna beschlossen, daß die Bücher der hauptstädtischen Bibliothek zeitweilig desinifiziert werden. Die Rauchfanglehrergebühren wurden auf das 150fache erhöht. Eine rege Debatte entspann sich bei der Frage der Erhöhung der Gas-, Strom- und Wassergebühren. An der Debatte beteiligten sich Eduard Bajna, Franz Vardendég, Dr. Johann Buzáth und Regierungskommissär Koloman Terzthánky, der die Zentralisierung des Zinsfußes bei den drei Betrieben urgierete, während Eduard Bajna die hohen Kohlenpreise zum Gegenstand der Erörterung machte. Auf seinen Antrag hin wurde beschlossen, an den Handelsminister eine Unterbreitung zu richten, in welcher ersucht wird, mit Einbeziehung der Hauptstadt eine Kommission zu entsenden, die feststellen soll, ob die hohen Kohlenpreise begründet sind. Um 7 Uhr abends erreichte die Sitzung ihr Ende.

* **Neuerliche Preiserhöhungen.** Die abermalige Erhöhung der Kohlenpreise dürfte eine neue Teuerungswelle ins Rollen bringen, denn, nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen, werden sofort alle jüdischen Tarife und Gebühren den neuen Kohlenpreisen angepaßt werden, in erster Reihe der Gas- und der Stromtarif. Nach Veröffentlichung der neuen Kohlenpreise wird die zuständige Sektion sofort die nötigen Kalkulationen vornehmen. Auch die Direktion der hauptstädtischen Verkehrs-A.-G. ist entschlossen, die Mehrausgaben, die ihr die Steigerung der Kohlenpreise verursachen wird, durch eine entsprechende Tarifierhöhung wettzumachen.

* **Keine neuen Flecktyphusfälle.** Seit gestern ist in der Hauptstadt kein neuer Flecktyphusfall vorgekommen. Derzeit befinden sich im ganzen zehn Flecktyphuskranken im Epidemiehospital. — Vorgestern hat man, wie gemeldet wurde, in einer Abteilung des Rochuspitals bei einem Kranken flecktyphusverdächtige Symptome wahrgenommen, weshalb das Oberphysische die Schließung der Abteilung verfügte. Die bakteriologische Untersuchung ergab jedoch ein negatives Resultat, infolgedessen wurde die erwähnte Abteilung heute wieder eröffnet.

Tagesneuigkeiten.

* **Wetterbericht und Wasserstand.** Das Maximum über der skandinavischen Halbinsel ist stärker geworden (780 Millimeter) und unter seinem Eindruck ist der Luftdruck fast überall gestiegen, nur in den südöstlichen Teilen ist er relativ niedrig. In Europa ist das Wetter überwiegend heiter, kleinere Schneefälle gab es nur in den östlichen und südöstlichen Teilen. Die Temperatur ist überall niedrig und allgemein unter dem Gefrierpunkt. In Ungarn gibt es bei lebhafteren Nordwinden an einzelnen Stellen Schneefälle. Die Temperatur ist bei Tag über + 5 Gr. C. gestiegen, nachts ein wenig unter 0 Gr. C. gesunken. Maximum + 8 Gr. C. in Turkeve, Minimum - 4 Gr. C. in Darzegal. Budapest: Maximum + 9, Minimum - 1, heute früh - 1, mittags + 2,8 Gr. C. — Wetterprognose: Veränderliches, kaltes Wetter mit stellenweisen geringeren Schneefällen zu erwarten.

Die hydrographische Sektion des Ackerbauministeriums teilt mit: Die Donau nimmt bis Mohács ab, steigt tiefer unten; bis Budapest mit sehr niedrigem, bis Mohács mit niedrigem, unterhalb Mohács mit mittlerem Wasserstand. Der heutige Budapest Wasserstand beträgt 180 Zm. Auf der ungarischen Strecke befindet sich kein Eis mehr. — Die Theiß nimmt bis Tiszaferend ab, sinkt tiefer unten; bis Jahnok mit niedrigem, zwischen Tiszaferend und Eszengrad mit hohem, sonst mit niedrigem Wasserstand. Schwaches Eisreiben nur mehr zwischen Eszengrad und Eszengrad.

* **Auszeichnungen.** Der Gouverneur hat auf Vorschlag des Ministerpräsidenten den pensionierten Weisenhauspräsidenten Dr. Josef Pálffy und Ludwig Héderváry, dem pensionierten statistischen Oberrat Florian Pál und dem Vizepräsidenten des Ungarischen Kaufmännischen Landesvereins, Großhändler Géza Drucker den Titel eines kön. ung. Oberregierungsrates; dem Kanzleioberrichter des Finanzministeriums, Alexander Börös und dem Staatsbahninspektor Julius Kelemen den Titel eines kön. ung. Regierungsrates verliehen.

* **Verleihung des Ehrendoktors.** Der Gouverneur hat auf Vortrag des Unterrichtsministers gestattet, daß dem ordentlichen öffentlichen Professor der Debreczener Stefan Tisza-Universität, Dr. Julius Kerezy, für seine Verdienste um die Errichtung der Universität, insbesondere aber der medizinischen Fakultät, das Ehrendoktorat der Medizin verliehen werde.

* **Die interparlamentarische ungarische Gruppe** hielt gestern im Abgeordnetenhaus unter dem Vorsitz des Präsidenten Albert v. Berzeviczy eine Sitzung. Graf Albert Apponyi erstattete über die Genfer interparlamentarischen Präsidialsitzungen Bericht. Der Ort der nächsten Konferenz ist noch nicht festgesetzt; die künftigen Sitzungen werden mindestens fünf Tage dauern und mit einer allgemeinen Debatte über die weltpolitische Lage eingeleitet werden. Präsident Albert v. Berzeviczy unterbreitete hierauf einen Antrag betreffs der Stellungnahme der ungarischen Gruppe in der Abrüstungsfrage, welche auf der Tagesordnung der Anfangs April in Straßburg stattfindenden Generalratsitzung steht. Die Gruppe entsendete den Präsidenten Albert v. Berzeviczy zu dieser Konferenz. Graf Albert Apponyi, der gleichfalls Mitglied des Generalrates ist, ist an der Anwesenheit verhindert. Die Gruppe erklärte es ferner für wünschenswert, daß auch Baron Josef Szierényi an dieser Sitzung teilnehme. Nach Kenntnisnahme der verschiedenen Berichte und Feststellung der Mitgliedsgebühr für 1923—1924 mit 20,000 K. votierte die Kon-

ferenz dem Präsidenten der Nationalversammlung Béla von Scitobóly protokollarischen Dank für seine Mitbewaltungen.

* **Erhöhung der Kohlenpreise um 30 Prozent.** Im Sinne einer Regierungsverordnung soll der Kohlenverkehr am 15. d. freigegeben werden. Man erwartete von dieser Freigabe, die eine scharfe Konkurrenz der Kohlengruben nach sich ziehen würde, eine Verbilligung der Kohle. Statt dessen haben sich die Grubenunternehmungen an die Preisprüfungskommission um die Bewilligung einer 30prozentigen Preiserhöhung gewendet, ein Ansuchen, dem nach der herrschenden Preisfolge gegeben werden dürfte. Interessant ist, daß die ungarische Staatsbahn mit Berufung auf die Kohlenverteuerung noch in diesem Monat eine 50prozentige Erhöhung der Tarife ins Leben treten lassen will, während andererseits die Kohlenunternehmungen die Preiserhöhung mit der Verteuerung der Eisenbahnfrachtabgebühren begründen. Der circulus vitiosus, wie er im Buche steht! — Der Landes-Durchschnittspreis für Braunkohle ist mit 10,092 K. und für schwarze Kohle mit 15,138 K. per erstes Quartal 1924 festgesetzt worden.

* **Die Wahlen in die Ingenieurkammer.** Heute nachmittags 5 Uhr hielt die Ingenieurkammer eine Sitzung ab, in welcher das Ergebnis der Wahlen publiziert wurde. Wie vorausgesehen war, hat die Liste der Erwachenden in überwiegender Weise gesiegt. Das Ergebnis der Abstimmung wurde vom Ministerialrat Alexander Rohringer verkündet. Im ganzen wurden 3086 Stimmen abgegeben (1896 von Budapest, 1190 von Provinz-Ingenieuren.) Zum Präsidenten wurde mit 2165 Stimmen Konstantin Zielinsky gewählt, gegenüber 884 Stimmen, die auf Kornel Tolnán entfielen. Vizepräsidenten wurden Mar Hermann und Andreas Sármezey mit mehr als je 2000 Stimmen, während Robert Gordon bloß 800, Eugen Hübnér aber 813 Stimmen erhielt. Auf die offizielle Liste des Ausschusses, die sich nur darin von derjenigen der Erwachenden unterschied, daß auf ihr auch drei jüdische Ingenieure figurierten, stimmten bloß 500. Gewählt wurden ferner: zum Sekretär Friedrich Thoma, zum Anwalt Dr. Kornel Kelemen, zum Kassier Stefan Medgyaszay; zu Ausschussmitgliedern: Adolf Czako, Julius Dörner, Eduard Fod, Béla Guoth, Josef Korbel, Dr. Johann Kossalka, Ludwig Szár, Viktor Michalich, Alexander Rohringer, Elemér Szajó, Elemér Szederjé, Anton Szentgáli, Stefan Székely, Desider Zsigmondy, Dr. Koloman Ernst, Julius Hajni, Stefan Vághony, Guido Hoepfner, Ludwig Schoditsch, Julius Wälder, Ernst Balogh, Joltán Biro, Karl Bund, Johann Czillingner, Stefan Ballbanfer, Ladislaus Bánó, Géza Bokeman, Paul Dömötör, Karl Dunkel, Wenzl Kelemen, Elemér Köpessy, Johann Orphanides, Paul Blöb, Joltán Schilling, Eugen Szocs, Dr. Emil Baranyi, Ladislaus Verebely, Viktor Demich, Wilhelm Bizer und Samuel Jorkóczy. Das Ergebnis wurde mit Beifall aufgenommen. Politechnikumsprofessor Desider Hüttl, der die Generalversammlung leitete, beantragte, daß das gewählte Präsidium durch eine Deputation eingeholt werde. Dies geschah und Konstantin Zielinsky nahm den Präsidentenstuhl ein. Er hielt eine längere Rede, in welcher er einen Rückblick warf auf die Entstehung der Ingenieurkammer und mit warmen Worten der vorbereitenden Tätigkeit des 30er Komitees gedachte. Sein Wort hatte er für das regelwidrige Vorgehen des Vorbereitungskomitees, welches Hunderte von Ingenieuren ohne jeden Rechtsmittel zurückwies, in jedem Betracht parteilich vorging und dadurch die neue Institution zu einer Kumpfkammer gestaltete. Daß bei dieser Sachlage die Kammer nicht jene Tätigkeit wird entfalten können, für welche sie eingesetzt worden ist, erscheint selbstverständlich. Und selbstverständlich ist es auch, daß die ungerechter und unbilliger Weise ausgeschlossenen Ingenieure es nicht dabei werden hemmen lassen, sondern alle gesetzlichen Schritte zu unternehmen entschlossen sind, damit das ihnen zugesagte Unrecht gutgemacht werde.

* **Ueber das Trianoner Ungarn** hielt der Nationalversammlung Abgeordnete Geheimrat Dr. Georg v. Lukács heute nachmittags im Rahmen der Vortragsreihe der Ungarischen Gesellschaft für Außenpolitik (in der Urania) einen fesselnden Vortrag, der auf die Zuhörer tiefen Eindruck machte.

Er wies darauf hin, daß die Sieger im Weltkriege Ungarn zur Belohnung dessen, daß es die westliche Zivilisation Jahrhunderte lang mit dem eigenen Körper verteidigt hat, zerstückelt und zweier Drittel seines Gebietes und mehr als der Hälfte seiner Bevölkerung beraubt haben. Die Bestimmung Ungarns sei eine gegen die ganze Menschheit begangene, niemals gutzumachende Sünde. Trotz des großen Unrechtes, das Ungarn geschehen, hat es sich in die vom Trianoner Frieden geschaffene neue Lage gefügt und denkt nicht an Gewalttätigkeit. Aber es ist davon überzeugt, daß die Verhältnisse die Ansicht zur Reife bringen werden, daß das Pariser Friedensvertragsrevidiert werden müsse. Der Ruin Mitteleuropas reize notgedrungen auch die Unterdrückten mit. Bis aber die Revision erfolgt, ist es die Pflicht der Güter des

Das Allerneueste!
Zigarettenhülsen u. -Papier

Senator
mit doppelter
Nikotinschutzeinlage,
Schweizer Spezialität

Szénsavas fürdő otthon!

A „RUPERTUS“ szénsavas fürdő-
tabletták használata által a legjobb, leg-
olcsobb és legkényelmesebb szénsavas
fürdő készíthető. Főiskola: Török József R. T.
Egyetem, Budapest, VI. kerület, Király-utca 12. szám.

sammlung Bela von in 30 Prozent. In Man erwartete von Verbilligung der um die Bevilli- Praxis Folge ge- Kohlenverkuerung während anderer- Preiserhöhung mit im Buche steht! — mit 15,138 K. per

stalt in Aussicht genommen. Die zoologische Sammlung deselben Museums soll mit der Ornithologischen Anstalt, der neu anzukommende Botanische Gärten mit der botanischen Abteilung des Nationalmuseums in Verbindung gebracht werden. Die Zahl der wissenschaftlichen Beamten in der schon bestehenden Vereinigung der öffentlichen Sammlungen muß infolge der geplanten Neuerungen von 120 auf 150 erhöht werden. Ferner besetzt sich der Minister für Kultus und Unterricht mit der Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfes über die Selektion von Talenten in den Volks- und Mittelschulen. Dem Wesen nach handelt es sich dabei um eine Neuregelung des Stipendienwesens, das durch den Umsturz sozusagen völlig zugrunde gerichtet worden ist. Die Stiftungen und sonstigen Fundationen, aus deren Erträgnissen die Stipendien früher bestritten wurden, haben ihren Wert nahezu vollständig eingebüßt, aus Staatsmitteln aber kann eine, mit den Verhältnissen Schritt haltende Aufbesserung der gestifteten Stipendien angesichts der herrschenden Finanzlage nicht vorgenommen werden. Unter solchen Umständen gedenkt der Minister die Gesellschaft zur Talentförderung in immer weiterem Maße heranzuziehen, beziehungsweise, wie er sich ausdrückt, die Gebermoral organisa- torisch zu verallgemeinern. Diese Art der Talentförderung soll sich vorläufig auf die Elementar- und Mittelschulen erstrecken.

Die Opernsängerin Kózsi Walter verschwunden.
früh erschien bei der Oberstadthauptmannschaft der Opernsängerin Kózsi Walter und erklärte, daß sich seine Gattin, die Opernsängerin Kózsi Walter, gestern abend nach einem erregten Wortwechsel von Hause entfernt habe und seitdem verschunden sei. Die Polizei erließ auf Grund dieser Angaben einen Steckbrief gegen die verschwundene Künstlerin. Zwischen Bugovich und seiner Gattin waren in der letzten Zeit Auseinandersetzungen häufig. Angeblich verlangte sie gestern abend mehr als 8 Millionen Kronen für Toilettegegenstände von ihrem Gatten, und als dieser ihr kein Geld geben konnte, schleuderte sie sich rasch einige Wertgegenstände an sich und verließ das Haus. Der Polizei gelang es bis in die Abendstunden nicht, der Sängerin auf die Spur zu kommen. Die Operntreuer sind man der Ansicht, daß sich Kózsi Walter in Budapest befindet. — Frau Kózsi Walter war seit vier Jahren mit dem Quästor der Hochschule für Musik kon. Rat Bugovich verheiratet. Bugovich, der um nahezu dreißig Jahre älter ist als seine Frau, hatte sich in das auffallend schöne Mädchen verheiratet, da sie noch Schülerin der Musikakademie war.

— Ich hatte seither, ankerte sich der schwergedrückte Mann, der im Laufe des Tages zweimal in Ohnmacht fiel, einen anderen Lebenszweck, als für die künstlerische und wissenschaftliche Position meiner Frau zu sorgen. Ich arbeite Tag und Nacht auch außerhalb meines Amtes, das ich in dreißig Jahren gewissenhaft verfolge, um ihren steigenden Lebensbedürfnissen entsprechen zu können. Ich versuche ihr zu helfen, und sie konnte ihr Einkommen — das drei Millionen Kronen monatlich — ausschließlich für ihre Toilettegewohnheiten verwenden. Sie veranschaffte sich wiederum für Parfümerien 600,000 bis 700,000 Kronen, und als ich einmal bescheidenlich meinte, daß dies leicht doch ein überflüssiger Luxus sei, wies sie mich scharf zurück. Ich verstehe das nicht, den Toilettenluxus ist für ihre gesellschaftliche Stellung schuldig. Ich hatte ihr vorgeschlagen, aber wenn sie mir ehrlich und offen gesagt hätte, sie könne mit mir nicht leben, hätte ich den großen Schmerz langsam doch überwunden und sie freigegeben, was ich natürlich auch jetzt tue. Aber heimlich die Leiden vorzubereiten und mir durchzugehen, weil ein anderer Mann ihr materiell mehr zu bieten vermag, das habe ich für meine hingebungsvolle Liebe nicht verdient. Dieser Schimpf und Schmerz geht über meine Kraft. Sie hatte die Zeit für ihre Flucht flug gewählt. Schon seit langem hatte sie alles, was sie besaß, bis auf das kleinste Stückchen zusammengepackt, und vor sieben Uhr abends, da ich pflichtgemäß in der Hochschule war, erschien ein Koffer in unserer Wohnung, der die Auslösung ihrer Effekten forderte. Ich frage mich nur, daß ich ihrem wiederholten kategorischen Verlangen, unsere Wohnung auf ihren Namen schreiben zu lassen, nicht entsprochen habe, sonst sähe ich heute auf der Straße. Wie meine Frau den Schritt, durch den sie mich unglücklich gemacht hat, mit ihrem moralischen, ihrem künstlerischen Gewissen vereinigen kann, ist mir ein Rätsel.

Die Opernsängerin Kózsi Walter meldete sich in der Nacht bei der Polizei und erklärte, sie sei nicht verschwunden, sondern habe ihren Gatten verlassen und werde an den morgigen Proben der Oper teilnehmen.

Talentförderung und andere Kulturreformen.
Kultus- und Unterrichtsminister Graf Auno Kleinsberg äußerte sich einem Mitarbeiter des „N.“ gegenüber über die im Zuge befindlichen Kulturreformen. Reicht der Mittelaltersreform, deren Gesetzentwurf in der Nationalversammlung eben jetzt verhandelt wird, und der Veranlassung über die „Vollbildung außerhalb der Schule“, die sich die Fachorgane derzeit befassen, ist eine Ersetzung des Gesetzes über die autonome Vereinigung der öffentlichen Sammlungen geplant. In diese Vereinigung sollen mit der Zeit alle wissenschaftlichen Sammlungen, die sich nicht mit schulpflichtigem Unterricht befassen, einverleibt werden und dort unter einheitlicher Oberleitung eine entsprechende Selbstverwaltung genießen. Auf solche Weise ist die Angliederung der staatlichen Sternwarte, des Institutes für Meteorologie und Erdmagnetismus und der Geologischen An-

stalt in Aussicht genommen. Die zoologische Sammlung deselben Museums soll mit der Ornithologischen Anstalt, der neu ankommende Botanische Gärten mit der botanischen Abteilung des Nationalmuseums in Verbindung gebracht werden. Die Zahl der wissenschaftlichen Beamten in der schon bestehenden Vereinigung der öffentlichen Sammlungen muß infolge der geplanten Neuerungen von 120 auf 150 erhöht werden. Ferner besetzt sich der Minister für Kultus und Unterricht mit der Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfes über die Selektion von Talenten in den Volks- und Mittelschulen. Dem Wesen nach handelt es sich dabei um eine Neuregelung des Stipendienwesens, das durch den Umsturz sozusagen völlig zugrunde gerichtet worden ist. Die Stiftungen und sonstigen Fundationen, aus deren Erträgnissen die Stipendien früher bestritten wurden, haben ihren Wert nahezu vollständig eingebüßt, aus Staatsmitteln aber kann eine, mit den Verhältnissen Schritt haltende Aufbesserung der gestifteten Stipendien angesichts der herrschenden Finanzlage nicht vorgenommen werden. Unter solchen Umständen gedenkt der Minister die Gesellschaft zur Talentförderung in immer weiterem Maße heranzuziehen, beziehungsweise, wie er sich ausdrückt, die Gebermoral organisa- torisch zu verallgemeinern. Diese Art der Talentförderung soll sich vorläufig auf die Elementar- und Mittelschulen erstrecken.

Der neue Primarius der Augenabteilung am jüdischen Spital. Die Vorstehung der Pester jüd. Gemeinde hat dieser Tage die durch das Ableben Dr. Michael Mohrs vacant gewordene Stelle eines Primarius an der ophthalmologischen Abteilung besetzt. Für diese Stelle wurde einstimmig der ordnende Augenarzt des hauptstädtischen St. Margit-Spitals Dr. Julius Fejér gewählt, der sich durch seine auf Jahrzehnte erstreckende menschenfreundliche Wirksamkeit dieser Auszeichnung würdig erwiesen hat.

Vatikan und Quirinal. Aus London wird gemeldet: Daily Express will von einer Regelung des seit 1870 zwischen dem Papst und der italienischen Regierung bestehenden Streites wissen, deren Bedingungen folgende seien: Die italienische Regierung überläßt dem Vatikan den gesamten vatikanischen Hügel und baut auf eigene Kosten einen Palast oder eine Reihe von Häusern zur Unterbringung des Kardinalkollégiums, der heilige Stuhl übergibt der italienischen Regierung die augenblicklich zerstreut liegenden Wohnungen der Kardinalen.

Außerachtlassung der Gasthausrichtpreise. Der Präsident der Zentral-Preisprüfungs-Kommission hat mittels Verordnung vom 10. März die für Suppe und Gemüse mit Aufzage in den Gasthäusern festgestellten Richtpreise außer Geltung gesetzt.

Arbeits-Einstellung und Aussperrung in der Metallindustrie. Zwischen dem Landesverein der Eisenwerke und Maschinenfabriken und dem Landesverband der Eisenarbeiter waren seit mehreren Tagen Verhandlungen im Zuge, die die Regelung der Löhne bezweckten. In den meisten Betrieben wurde ein durchschnittlicher Stundenlohn von 4300 Kronen gezahlt, womit sich die Arbeiter unter den heutigen Verhältnissen nicht zufrieden gaben. Infolge der bestehenden Differenzen wurde gestern in der Gauzsch Elektrizitätsfabrik und in der auf dem Gifelaplatz etablierten Telephonfabrik A.G. die Arbeit eingestellt. Dieser Schritt veranlaßte die Leitung der beiden Fabriken zur kühnen Aussperrung ihrer Arbeiter. Im Laufe des Tages schlossen sich dem partiellen Streik in den genannten zwei Betrieben die Arbeiter der ungarischen Metall- und Lampenwarenfabrik und mehrerer kleinerer Fabriken an, worauf auch dort mit der Einstellung des Betriebs und Aussperrung der Streikenden vorgegangen wurde. Gegen Mittag begannen unter der Leitung von Organen der Oberstadthauptmannschaft die Unterhandlungen zwischen den Fabriksdirektoren und den Vertretern der Arbeiterschaft über die Ausgleichung der bestehenden Differenzen. In der politischen Abteilung unserer Polizei gibt man sich der Hoffnung hin,

daß dies bald gelingen wird. Die Gauzsch Fabrik wird polizeilich bewacht. Ruhestörungen sind bis jetzt nicht vorgekommen.

Wie uns spät Nachts gemeldet wird, ist in sämtlichen Eisenwerken eine Vereinbarung zustande gekommen, so daß die Arbeit morgen wieder aufgenommen wird.

Auch das Patriarchat und das Großrabbinat sollen aufgehoben werden. Aus London meldet man: Der Konstantinopler Berichterstatter der Morning Post schreibt, gerüchtweise verlautet, daß das Patriarchat und das Großrabbinat das selbe Schicksal erliden werden, wie das Kalifat.

Die Beicuerung der Advokaten. Der Ausschuß der Budapest Advokatenkammer hielt heute mittags in Angelegenheit der Besteuerung der Advokaten unter Vorsitz des Präsidenten Hofrats Dr. Josef Papp eine Sitzung, der auch Vertreter der mit der Reparierung der Steuer unzufriedenen Advokaten zugezogen waren. Diese brachten vor, daß die ein geringeres Einkommen besitzenden Advokaten erbittert sind, weil ihre Umsatzsteuer auf das 15—20fache der vorjährigen erhöht wurde, während die Advokaten mit größtem Einkommen nur das Dreifache der vorjährigen Umsatzsteuer zu entrichten haben. Sie ersuchten den Ausschuß, daß die Kassiere angewiesen werden sollen, ein ganz neues Bemessungsverfahren durchzuführen. Nachdem Mehrere zur Sache gesprochen hatten, beschloß der Ausschuß, das bisherige Bemessungsverfahren zu annullieren und die Kassiere anzuweisen, daß sie die Bemessung auf neuer Grundlage durchzuführen sollen. Die Vertreter der unzufriedenen Advokaten, Dr. Béla Grün und Dr. Georg Bárdos, wurden aufgefordert, Vorschläge betreffs der neueren Bemessung zu unterbreiten. Die Delegierten der unzufriedenen Advokaten nahmen diese Entscheidung mit Beruhigung zur Kenntnis und erklärten, daß sie nunmehr auf die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung verzichten.

Todesfall. Aus Sophia wird telegraphiert: Der gewesene bulgarische Ministerpräsident Zwan Geshow ist gestern gestorben.

Fabrikexplosion. Aus Ludwigschafen wird telegraphiert: Im Oppauer Werke der Badischen Anilin- und Sodafabrik explodierte heute ein Gasgenerator. Die Ursache sei noch nicht bekannt. Da die Ausgesperrten die Notstandsarbeiter aus dem Werke vertrieben haben, lauft der Betrieb zum Teil unter automatischer Feuerung weiter, wodurch naturgemäß leicht eine Entzündung entstehen kann. Verlegt wurde nur ein deutscher Gendarm.

Die Bibliothek Josef Kiss' wird am 14. und 15. d. von halb 4 Uhr nachmittags und am 16. d. von 10 Uhr vormittags an in der Wohnung, Volkstheater- gasse 22, III. 8, versteigert werden.

Kreuerung bei der Zustellung von Depeschen. Vom 1. April an werden Privatdepeschen ohne Empfangsbestätigung zugestellt. Im Zulaufsverkehr kann der Absender die Bedingung machen, daß die Zustellung gegen Empfangsbestätigung erfolge. In diesem Falle sind der Adresse der Depesche das Zeichen „A“ oder das Wort „Vevényvel“ voranzusetzen. Hierfür ist der jeweilige Tarif (Rekommendationsgebühr des Pakets oder Fernverkehrs) bei der Aufgabe zu entrichten. Auch der Adressat kann erlöchen, daß ihm gegen Entrichtung der Gebühr von wo immer stammende Depeschen mit Empfangsbestätigung zugestellt werden.

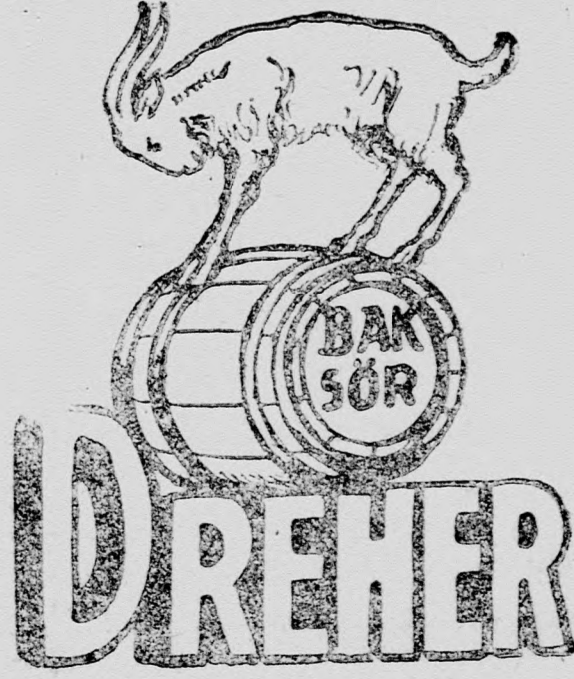
Die Stempelgebühr nach Sparkronen. Die Regierung hat verfügt, daß in den Fällen, da das Recht des Aeras auf Gebühren nach Dokumenten, die auf Sparkronen lauten, sich bis einschließlich 31. März dieses Jahres eröffnet hat, die Umrechnung auf Papierkronen vom Gesichtspunkte der Entrichtung der Gebühr in folgender Weise zu erfolgen hat: 1. Wenn das Recht des Aeras auf die Dokumentengebühr sich bis 13. März d. J. eröffnet hat, sind 100 Sparkronen gleich 100 Papierkronen zu bewerten. 2. Wenn das Recht des Aeras auf die Dokumentengebühr sich vom 14. März d. J. bis 31. März d. J. eröffnet hat, sind 100 Sparkronen gleich 115 Papierkronen zu bewerten.

Der Unterricht der infektiösen Krankheiten. Auf die bekannte Erklärung des Oberphysikus Dr. Johann Végé betreffend die ungenügende Ausbildung der Ärzte, die er als Ursache der Verbreitung der infektiösen Krankheiten betrachtet, antwortet heute der Dekan der medizinischen Fakultät der Budapestener Universität Dr. József Vámosy in einer längeren Erklärung. Er weist nach, daß die Infektionskrankheiten im Studienplan der medizinischen Fakultät einen genügenden Raum einnehmen. Sowohl an den internen Kliniken, als auf der Stinderklinik werden die infektiösen Krankheiten eingehend vorgetragen und bei den Rigorosen wird auf sie großes Gewicht gelegt. Im Sinne der neuen Rigorosenordnung wird der Rigorosa nur dann zum internen Rigorosum zugelassen, wenn er dreimonatige Praxis in einem Spital für interne Krankheiten und davon mindestens zwei Wochen

hießt der Nationalrat Dr. Georg Károlyi die Vor- für Außenpolitik tag, der auf die im Weltkrieg westliche Zivilisa- Körper verteidigt Gebiets und mehr haben. Die Ver- ganze Menschheit. Doch des gro- es sich in die von gefügt und denkt davon überzeugt, ur Reise brin- Friedenswert Ruin Mittel- erdrüder mit. Bis ht der Güter des

rdó
szénváros 1924
altal a legjobb leg-
velmelebb szénváros
Török József R. T.
13. szám.

ALTA
MASHASTO CSOKOLÁDE
BENYHE, BIZTOS HATÁSÚ, KELLEMEZŐ, OROSÓ



Amerikai Asthma-por Asthmalin (órv. védv.)
cigaretta Népgesztára Budapest
Török József R. T. Gyógyszerháza, Budapest
11. korszakos 12. sz.

Das ist gerade nicht viel — Ann. d. Red.) auf der Infektionsabteilung zubringt. Die vom Oberphosphus beobachteten, übrigens nur sporadischen Erscheinungen seien auf die Krieg- und Revolutionsbegünstigungen, beziehungsweise die Erlassung der einjährigen Praxis zurückzuführen. Diese Begünstigungen haben glücklicherweise seit 1922 aufgehört.

Millionendiebstahl in Pozsony. Vor kurzem war eine Diebstahlbande in die Wohnung eines Pozsonyer Kaufmannes eingedrungen und entwendete Geld und Schmuckstücke im Werte von fünf Millionen tschechischen Kronen. Der dortigen Sicherheitsbehörde gelang es, zwei der Täter, die vorbestraften Diebe Ferdinand Rosenbaum und Stefan Jančák, zu ermitteln und zu verhaften. Der dritte im Bunde, Michael Berta, hatte die Flucht ergriffen und wurde auf Grund des ausgegebenen Steckbriefes gestern in Budapest festgenommen. Es wurden bei ihm nur geringe Bruchteile seiner Beute vorgefunden. Er wird der Pozsonyer Behörde ausgeliefert.

Trauer-gottesdienst. Die Ofner Chemra Kadischa veranlasst ihren Jahres-Trauer-gottesdienst am 13. d. nachmittags halb 5 Uhr in der Hauptstrasse in der Entscházgasse. Die Festrede hält Oberrabbiner Dr. Arnold Kisa.

Falsche Solonoten. Beim Besitzer der Tabaktrafik des Döbörbányaer erschien gestern ein Mann und klagte, daß die Bahnhofs-kasse sich weigere, eine Note von 300 tschechischen Kronen an Zahlungs-Statt anzunehmen. Er bat den Trafikanten, ihm auf die Note 470.000 K. zu leihen und den Rest hat nach seiner Rückkehr nach Budapest auszusahlen. Der Betreffende erhielt das Darlehen und der Trafikant belehnte auf seine Intervention noch zwei Männern solche Noten mit demselben Betrag. Später kam der Trafikant darauf, daß die Solonoten gefälscht seien und erstattete die Anzeige bei der Polizei. Die Detektivs konnten nur einen der verdächtigen Männer, den Expeditionsarbeiter Moriz Kura, zustande bringen, der behauptete, die Note von einem unbekanntem Mann in der Gserbátgasse erstanden zu haben. Von den beiden übrigen Männern will Kura nichts wissen und behauptet, sie nur vor dem Bahnhof kennen gelernt zu ha-

ben. Die Polizei nahm Kura in Haft und bemüht sich nun festzustellen, ob Kura der Fälscher selbst oder bloß ein Vertrauensmann der Fälscher sei, der die falschen Noten in Budapest an den Mann bringen sollte.

Explosion einer Dynamitpatrone bei der britischen Gesandtschaft in Athen. Aus Athen wird telegraphiert: Heute um 1 Uhr früh ist beim Eingang des britischen Gesandtschaftsgebäudes eine Dynamitpatrone explodiert. Es wurde nur ein geringer Sachschaden angerichtet. Ministerpräsident Papanastasius begab sich sofort, nachdem er von dem Anschlag in Kenntnis gesetzt worden war, auf die Gesandtschaft, um dem Gesandten Chattham sein Bedauern zum Ausdruck zu bringen. Einige der Tatverdächtigen Arbeiter sind verhaftet worden. Die Blätter geben der Vermutung Ausdruck, daß es den Uebeltätern darum zu tun war, die die neue Regierung in Mißkredit zu bringen.

Szepester Verband. Der am 8. d. im Katholikenklub veranstaltete, mit Tanz verbundene wohltätige Dilettantenabend hatte einen äußerst glänzenden Erfolg aufzuweisen. Vorgetragen wurde ein allegorisches Lichtspielbild von Elisabeth Jordan-Grail und eine „Traumbild“ betitelt Tanzszene. In beiden Stücken waren die Darsteller lauter Szeper Damen, die sämtlich ihren Rollen voll entsprachen.

Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen: 1.000.000 Kronen gewinnt 55415; 500.000 Kronen gewinnt 25389; 400.000 Kronen gewinnt 46205; 200.000 Kronen gewinnen: 20527 27717 44545 51154 52615; 100.000 Kronen gewinnen: 479 9270 26844 65817; 80.000 Kronen gewinnen: 3156 4478 9070 14788 17798 33983 34316 34752 35445 36058 43421 46054 54829 62641; 60.000 Kronen gewinnen: 1343 3801 11824 18739 14398 17023 17965 18144 21679 22472 27738 29136 31214 31530 32469 33725 35366 35623 37887 38118 39238 39574 42782 42921 44669 44866 45468 50559 51283 51322 51658 51875 52451 53936 56011 57141 60111 60139 60723 64798. Ferner wurden 171 Treffer mit je 40.000 und 1763 Treffer mit je 20.000 Kronen gezogen. Die nächste Ziehung findet morgen statt.

gemachten hat sich auf 29 erhöht. Darunter befinden sich 1 Polizeirat, 1 Polizeinspektor, 3 Konzipisten und 21 Detektivs. Vier Detektivgruppen der Oberstadthauptmannschaft arbeiten unablässig an der Entwirrung der Mysterie und mit dem Verhör der auf Abwege geratenen Detektivs und Polizeibeamten ist eine Anzahl Polizeibeamten-Protokollführer beschäftigt.

Die Tätigkeit der Reisekontrolloren.

Als die Kontrollgruppen der Zentralrecherchierungsabteilung organisiert wurden, wollte man — wie man an zuständiger Stelle erklärt — ursprünglich nur je einen Detektiv mit der Kontrollierung der ins Ausland reisenden Passagiere betrauen, um einen größeren Kostenaufwand zu vermeiden. Es mußte aber in Erwägung gezogen werden, daß dies der Befestigung der Kontrollorgane Tür und Tor öffnen würde und aus diesem Grunde wurden aus drei Personen bestehende Gruppen systemisiert, die unter Führung eines höheren Polizeibeamten die Reisenden daraufhin untersuchen, ob sie nicht größere Summen oder Werte, als erlaubt, ins Ausland führen wollen. Ab und zu wurden in überraschender Weise die Kontrollorgane von einem eigens dazu entsendeten höheren Beamten kontrolliert und man glaubte, daß eine Befestigung der Detektivs unmöglich sei.

Die Detektivs ließen sich nur gelegentlich bestechen und verlegten sich auf das viel einträglichere Geschäft der Schmuggelerei. Die Entdeckung des großangelegten Kronenschmuggels und die Komproittierung der Kontrollorgane der Zentral-Recherchierungsabteilung dürfte das Weiterbestehen dieser Institution, die sich längst überlebt hat, in Frage stellen. Die persönlichen Verdienste des Leiters der Abteilung, Oberstadthauptmann-Stellvertreter Alexander Czöböl, wurden bisher so hoch angeschlagen, daß er an der Spitze der Abteilung belassen wurde. Die Unbescholtenheit eines Amtsleiters kann ihn der Verantwortung nicht entheben, die er mit der allzu milden Kontrolle seiner Unterstellten auf sich geladen hat. Dem Vernehmen nach wird die demnächst erfolgende Auflösung der Zentral-Recherchierungsabteilung bereits in Erwägung gezogen; die Züge sollen dann von der Oberstadthauptmannschaft kontrolliert werden.

Die gestern verhafteten sieben Kaufleute sind heute der Staatsanwaltschaft eingeliefert worden.

Frau Dr. Wilhelm Wássonji am Vorlesetisch.

Die soziale Frage.

Der Landesverband der Ungarischen Israelitischen Frauenvereine (Minoz) veranstaltete heute nachmittags im Brunfsaal der Mittelschule eine Vortragssitzung, zu der sich Frauen aller Gesellschaftsklassen in großer Anzahl eingefunden hatten. Die Sitzung wurde von der Präsidentin Frau Dr. Margell Baracs eröffnet. Sie meldete, daß dem Verbandsführer der Bester Jsr. Frauenverein, die Frauenvereine der einzelnen hauptstädtischen Bezirke und 78 Vortragungsorganisationen beigetreten seien. Die Zentralorganisation besaß sich nicht mit der Unterstützung, sondern leitete nur die charitative Tätigkeit, die sich auch auf die Schaffung neuer Erwerbsquellen erstreckt. Der erste Versuch weibereibetrieb des Verbandes wird am Sonntag, 16. d., im Hause 7. Bezirk, Kertészgasse 36, eröffnet werden. Hierauf erteilte sie Frau Dr. Wilhelm Wássonji das Wort, deren angeleglicher Vortrag über „Die soziale Frage und die Frau“ das große Auditorium angezogen hatte.

Von Beifall umrauscht, erhob sich Frau Dr. Wilhelm Wássonji, deren vorzügliche rednerische Fähigkeiten vor denen ihres Gatten, wenn man den Maßstab des Femininen anlegt, nicht in den Hintergrund treten müssen. In übertriebener Bescheidenheit aber bezog sie sich auf das Wort Julius Keviczky's, daß nach der Hoffnung die Enttäuschung kommt. Das Auditorium dürfte von ihr, als der Gemahlin eines berühmten Redners, zu viel erwarten. Als Caruso in Budapest auftrat, ging seinem Kommen ein derartiger Ruf voraus, daß man in seiner Stimme das Schlingen von tausend Nachtigallen erhoffte. Da die Spannung übertrieben war, fiel der auf der ganzen Welt gefeierte Tenorist hier durch. Sie mußte daher auch vor übertriebener Erwartung warnen. Ihr Vortrag beschränkte sich auf einzelne wichtige Abschnitte ihres Lebens, aus denen heraus sie sich mit dem sozialen Problem befassen mochte.

Und nun folgte ein buntes Mosaik persönlicher Reminiszenzen, beginnend von der frühesten Jugend der Vortragenden. Ihre Ahnen waren schon im Jahre 1784 Grundpächter in Mátéalka. Der Großvater mütterlicherseits

Weitere Vorführungen in der Schmuggelaffäre.

Detektivs der Recherchierungsabteilung des Ministeriums des Innern am Schmuggel beteiligt — 21 Detektivs und mehrere Polizeibeamte verhaftet.

Die neueren Daten der Untersuchung in der Schmuggelaffäre haben zu dem überraschenden Ergebnisse geführt, daß die ganze Angelegenheit eigentlich von Angehörigen der Polizei inszeniert worden ist, die die beschuldigten Kaufleute förmlich zum Schmuggel verleiteten. Es wurden denn auch ein Polizeirat, ein Polizeinspektor, drei Polizeikonzipisten und 21 Detektivs stellig gemacht. Die gestern verhafteten Kaufleute wurden der Staatsanwaltschaft übermittleit.

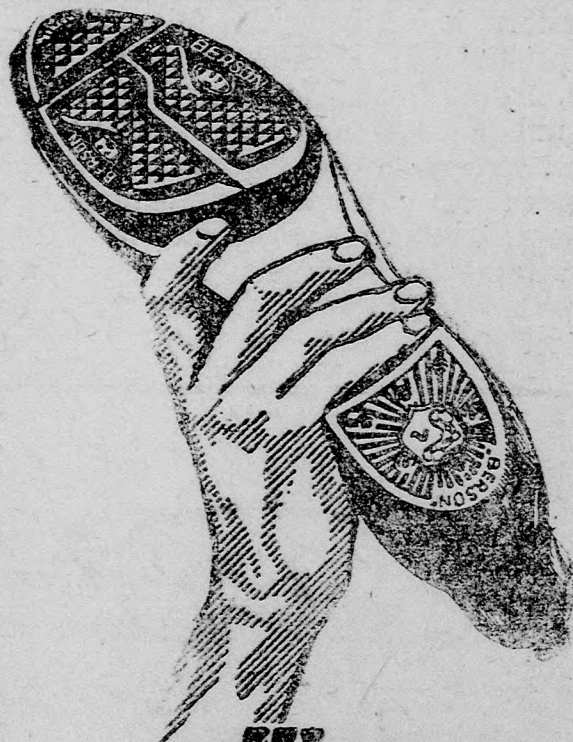
Eine Ersatzuntersuchung.

Zur Stunde ihres gestern gefaßten Beschlusses erschienen heute früh um 9 Uhr die Verteidiger der in Haft befindlichen acht Kaufleute unter Führung Dr. Ladislav Sándor's bei dem Leiter der Untersuchung Stadthauptmann Mikla und baten um Zulassung einer Ersatzuntersuchung. Die Verteidiger begründeten ihr Anliegen mit dem Umstande, daß im Verlauf der gestern nachmittags und gestern nacht vorgenommenen Verhöre der Detektiv Stefan Gampel bisher unbekannt Tatsachen zu Protokoll gegeben hat, welche die Rolle der verdächtigten Kaufleute in einer ganz neuen Beleuchtung erscheinen lassen. Der Referent der Schmuggelaffäre pflichtete diesem Standpunkt bei und ordnete an, daß die Einlieferung der in Haft befindlichen Kaufleute bis auf weiteres sistiert und eine Nachuntersuchung in Angriff genommen werde. Die Genannten wurden deshalb heute vormittag neuerlich verhört und die von ihnen namhaft gemachten Zeugen zur Polizei vorgeladen. Diese Verhöre haben in erster Reihe bereinigt, daß die Kaufleute und Juweliere keinen Schmuggel beabsichtigt haben, sondern daß sie im Gegenteil dazu von Gampel verleitet wurden, der sich als Vertreter von Wiener Firmen vorstellte.

Im weiteren Verlaufe der Verhöre trat nun eine sensationelle Wendung der Angelegenheit ein. Wie bereits gemeldet, hat Gampel schon gestern sein Vorgehen damit rechtfertigen wollen, daß er nicht allein Werte nach Wien schmuggelte, sondern daß ihm dabei drei Kollegen behilflich waren. Die von Gampel Genannten wurden noch in der Nacht zur Oberstadthauptmannschaft gebracht und ins Gebet genommen. Natürlich verlegten sich die Detektivs aufs Zeugnen, doch schließlich gestanden sie soviel ein, daß sie in

einigen Fällen im Auftrage einiger Vertilhändler und Juweliere Geld, Wertpapiere, Goldplatten und Perlen über die Grenze schmuggelten. Sie nannten einige ihrer Auftraggeber, zum größten Teil Juweliere, die im Verlaufe der Nacht zur Polizei stellig gemacht wurden. Natürlich begnügte sich die Polizei nun nicht mehr mit dem bisherigen Ergebnis, denn es war offensichtlich, daß es betreffs der Verlässlichkeit der sogenannten Reisekontrolloren auf der ganzen Linie hapern müsse und Gampel wurde einem neuerlichen Verhör unterzogen. Bis zu Stunde sind über die Ergebnisse dieses Verhöres keine Einzelheiten bekannt geworden, soviel aber steht fest, daß Gampel, der schon ziemlich gesprächig ist, alle seine Komplizen oder präziser ausgedrückt, fast sämtliche mit den Kontrollfahrten beauftragten Detektivs der Zentralrecherchierungsabteilung namhaft gemacht hat.

Gegen 11 Uhr vormittags begann man die „Aufarbeitung“ der ungeheuer angeschwollenen Skandalaffäre und gruppentweise wurden die Detektivs der Zentralrecherchierungsabteilung, mehrere Oberkontrolloren und auch Beamte zur Oberstadthauptmannschaft stellig gemacht. Gegen 2 Uhr nachmittags wurde in der intellektuellen Sektion der Oberstadthauptmannschaft ein Vermomenzdienst angeordnet: die Zahl der Stellig-



Tragen Sie nur Berson Cummiahsätze u. Sohlen. Sie schützen vor Nässe Kälte u. Ermüdung.

Nök, gyermekek, férfiak
 egyaránt bámulatos eredménnyel
 használják első segítségül a valódi
DIANA
 sósborszeszt
 megkülénel, fájdalomk csillapítására bedörzölő szerül, vagy borogatásokhoz

Már csak pár napig
 megy
Békeffi-Boross
 új kabaréjának a
 Vidám Szinpadnak
 remek megnyitó műsora
 Előadás kezdete fél 9 órakor.
 Telefon: 17-97

März 1924.
hört Darunter
Polizeinspek
Detektivs
erstathauptmann
ntwörung der M
Abwege geratenen
Anzahl Polze
trollen
Zentralrechene
volte man — wie
sprüchlich nur je
der ins Ausland
einen größeren
ste aber in Erwa
stechung der Kon
rde und aus die
sonen bestehende
hrung eines höhe
raufhin unterjuch
Werde, als er
b und zu wurden
organe von einem
amten kontrolliert
der Detektivs un
legendlich bestechen
möglichere Geschäft
es großangelegten
tierung der Kon
sabteilung dürfte
n, die sich längt
eines Amtsleiters
berständehauptmann
wurden bisher so
ize der Abteilung
eines Amtsleiters
oben, die er mit der
ellen auf sich ge
die demnächst er
herforschungsbetei
chaft kontrolliert
Kaufleute sind
ast eingelie
Vorleserin
Ungarischen
eine (Minos)
nuaale der Dienst
nnen aller Gesell
anden hatten. Die
rau Dr. Marcell
em Verbands bis
ne Frauenvereine
und 78 Provinz
Zentralorganisa
ng, sondern lei
sich auch auf die
ft. Der erste Le
andes wird am
berstehende 26, er
rau Dr. Wilhelm
ndigster Vortrag
die Frau" das
rau Dr. Wilhelm
die Fähigkeit vor
asthab des femi
nteren müssen. Zu
sich auf das Wort
öffnung die Ein
urte von ihr, als
zu viel erwarten.
seinem Kommen
einer Stimme das
te. Da die Span
ngel Welt gefeiert
vor übertriebener
ante sich auf ein
s denen heraus sic
fassen sollte
Jugend der Bor
ahre 1784 Grundr
mütterlicherseits
pig
ROSS
isora
kor.

in Freundschaft mit Ludwig Kossuth. Ich besenne
dabei, sagte sie mit Stolz — das einzigmal, daß sie
Stimme diese Tonart verlieh —, mit vollem Recht
rassenurgarische Jüdin. Sie wolle noch
Mar, als zu dem Abhalten des Vortrages nötig war,
und sogar ihr Geburtsjahr, 1877, bekennen.
früh im Elternhause kam sie mit der politischen At
süßböse in Berührung; ihr Vater war Präsident der loka
liberalen Partei. Das soziale Gefühl erbt sie von der
Mutter, die einem Frauenverein vorstand. In der Ehe
war sie das Prinzip, daß eine Frau erstens eine gute
weiter, zweitens eine gute Mutter sein müsse und erst in
dritter Reihe der Öffentlichkeit gehöre. Damals herrschte
das System der Ratenzahlungen. Sie wollte aber ihre
Schritte nicht verzetteln und den einzelnen Pflichten nicht
unzureichend nachkommen. Erst als sie die beiden ersten Pflich
erfüllte, widmete sie sich der karitativen Tätigkeit. Um
Zeit malte sie als Schützengel der Bedürftigen in Buda
rau Dr. Armin Neumann. War ihr Gatte als Ab
schiedener der Vater der Theresienstadt, so war sie von dem
durchführungen, deren Mutter zu werden. Es wurde
Wohlfahrtsverein gegründet, der die Armen ohne
ertrieb der Konfession unterstützte.
Die tagebuchartige Erzählung rollt weiter und ge
langt zur Revolutionszeit nach dem Kriege. Sie
mit ihrem Gatten aus Budapest flüchten. In München
wurde er gefangen und in den KZ-Kampfen umgebracht.
dort bricht der Bolschewismus aus. Dr. Wilhelm B
stürzt flüchtig mit seinem kranken Sohne nach Lindau
er, um nach der Schweiz zu entkommen. Die Frau bleibt
einen Tag zurück, um das Gebäd zu verlassen. Die
weitere Koffer muß sie selbst zum Bahnhof tragen und sie
nimmt mit dem letzten Zuge der roten Diktatur. Auf
der Münchener Gesandtschaft der Schweiz wird die Ausfol
gung von Bussen verweigert, da Ungarn und Bayern poli
tisch verfeindet sind. Sie depressiert an den Grafen Julius
Andrássy, der damals in der Schweiz weilte, daß die
Ausreisewilligung eine Lebensfrage bedeute, er möge in
erhalten. Dr. Bázsonyi wird von dem Schritte nicht
unterrichtet, um ihn bei einer ungünstigen Erledigung nicht
zur Erregung zu versehen. Die Antwort triffst ein: Einreise
glaubt. Der Grenzbeamte bei Lindau zuckt die Achseln;
der Ort der Einreise ist nicht bezeichnet, auch die Ausreis
willigung fehlt. Er rät zur Weiterreise nach Konstan
im Bades-Baden. Da kommt ihr die Bekanntheit
des Architekten Oskar Kaufmann in Berlin, des Gatten
der Tochter des dortigen Bürgermeisters, wie ein Gesicht in
Erinnerung. Telefonische Verbindung mit Berlin, Frau
Gemeinam am Apparat. Die Antwort: der Zufall wolle,
daß der Stadtarzt von Baden-Baden ihr Bruder sei, er
werde intervenieren. Der Arzt erscheint, er ist doppelte
kaiser, da er auch den kranken Sohn behandelt. Der Schwa
ger des Arztes wieder wirkt als Bezirkshauptmann. Er er
teilt die Ausreisewilligung. Die Einreise in die Schweiz
wird auch ermöglicht. Mittlerweile wird das Hotel, in dem
Dr. Bázsonyi mit seiner Familie in München logierte, von
alten Soldaten durchsucht, die nach ihm fahnden. Die Ret
tung flingt wie eine Legende. Sie war aber nur das Werk
zweier Menschen, die nicht nach Herkunft und
Konfession forschten, sondern halfen, weil Hilfe
nötig war. Das ist die soziale Hilfe.

Frau Dr. Bázsonyi befaßte sich denn mit der Rolle
der Frau in der Politik. Vor Jahrzehnten war die
Politik noch eine Herrensache. Heute beherrscht sie das ganze
Bürgerleben und auch die Frau kann sich ihr nicht mehr
entziehen. Aber die Frau soll in solcher sozialisierter
Welt nicht wie der Mann sein, der nur zum kleinen Teile
sich und sonst der Öffentlichkeit gehört. Niemand darf die
Frau sich ihres Geschlechtes entleiden. Ihre Hauptwirkungs
stätte muß das Heim bleiben. Hierauf stützten sich die Tätig
keit des Theresienstädter Frauenvereins, der
keine konfessionellen Unterschiede kennt. Sie umfaßt die
Veranstaltung der von diesem Verein kultivierten sogenann
ten „Billigen Wochenmärkte“ zur Nachahmung, da
sie eine Beschäftigung der Dürftigen des Mittelstandes verhin
dert. Wer Not leidet, erhält nichts umsonst, sondern weit
billiger als zum Tagespreis. Er kann sich Bekleidungsstücke
und Lebensmittel auf den Märkten für wenig Geld ver
schaffen, ohne von dem Gefühl, Almosen empfangen zu ha
ben, bedrückt zu werden. Die soziale Tätigkeit habe sich
hauptsächlich auf die Intelligenzberufe des Mittelstandes zu

erstrecken, die am härtesten unter den schlechten Wirtschaft
verhältnissen leiden.
Der vom Herzen kommende und zu Herzen gehende
Vortrag wurde aufmerksam angehört und zum Schlusse
mit Ovationen für Frau Dr. Wilhelm Bázsonyi
belohnt, der auch Dr. Ernst Weiler den Dank des Ver
bandes verdolmetschte.

Theater, Kunst und Literatur.

* **Mariska Gajsi**, die heute mit einer empfindungs
vollen Duse-Reminiazenz in die Reihe unserer Deta
meron-Feuilletonistinnen eintritt, ist eine höchst anzie
hende Gestalt unserer Schauspielkunst. Sie kam aus der
Schule des alten Volkstheaters an die Lustspieltheater
bühne. Die jungen, naiven Bawernmädchen des Volks
stückes, die Mondainen des Vaudevilles und die jugend
lich-dramatischen Rollen spielte sie mit einem Erfolg,
der sie bald in die erste Reihe des Volkstheaterensambles
stellte. Als dort die Operette und das Ausstattungstück
die Sprechkomödie fast ganz verdrängte und Mariska
Gajsi eine ihrer Begabung entsprechende Beschäftigung
nicht mehr fand, folgte sie dem Ruf ans Lustspieltheater,
wo sich ihr Talent ebenso rasch Geltung verschaffte und
sie bald große Erfolge, namentlich in Bayerleins
„Zapfenstreich“, in Wolfdar’s „Teufel“ und in Lengels
„Lairum“ erzielte. Als die treffliche Darstellerin vor kur
zem nach längerem Schweigen wieder zu Worte kam,
wurde in Mariska Gajsi die vollendete Sprechkünstlerin
und die elegante Frau des Pariser Gesellschaftstückes
freudig begrüßt.

§ **(Luise Blaho-Theater.) Den Autoren der Operette**
„A feketé huszár“ Béla Endrödy und Tibor Rieger ist
Selbstheit gegeben worden, sich auf der Operettenbühne
umzuzeigen, ob für sie dort etwas zu holen sei. Diese Lokal
schau ergab für den Textdichter Béla Endrödy als Refu
tation die Erkenntnis, daß er sich dem neuen Gebiet mit ernste
ren Siedlungsgeboten nahen darf. Der junge Literat, der
das Schrittmitt mit hübschen Erzählertugenden übt, hat ent
schiedenem Sinn für die Lustigkeitsmomente des Operetten
reiches und findet die genutzenden Worte leicht für seine Ein
fälle. Daß jedoch das Wort es nicht allein ist, das für
den Humor und die Heiterkeit auskommen kann, das
dürfte ihm durch die ersten Erfahrungen offenbar gewor
den sein. Auch der Witz darf nicht allein gelassen wer
den. Der Witz hat auch seine Handlung und seine Situa
tion, um zu wahrer Theaterhaftigkeit zu erwachen.
Ein junger Schriftsteller von der feinen Feder Endrödy’s
wird das bald weggelassen und seinem zweiten Huzaren an
ders Streiche zumuten, als sich durch eine Verkleidung in
das Herz seiner Liebsten zu stehlen und diese durch die Ges
talt eines aus fünfzehnjährigem Schlaf erwachten
Militaristen blaffen zu lassen. So naiv darf man sich die
Operettenjungfrauen von heute nicht vorstellen. Trotz allem
Witz Endrödy für uns eine Operettenhofsing. Dem Musiker
Tibor Rieger aber müssen wir einfach keinen Rat zu
geben und können ihm höchstens Glück wünschen dazu, daß
seine schwächlichen Notenprüpflinge angenehme Kinder ge
worden sind von so guten Eltern, wie sie die raffige Musi
Somoghi, die amurtholle Jóna Bacaly, die regel
same Jóna Koszányi, der an Humor breisheimige
Doktor Dénes und der aus ewiger Jugend schöpfende
Gyirma sind. Die können Operette spielen, wenn sie
nur eine Operette zu spielen bekommen. Es gibt ja An
fängeroperetten, aber ein Anfängerpublikum gibt es nicht.
Das heutige Publikum nahm die Versuchsoperette jeden
falls günstig auf und bereitete den Autoren und den Dar
stellern einen freudigen Abend. Wenn wir aber nicht
toren, müßte es eigentlich umgekehrt kommen.

§ **(Das Landes-Kammertheater in der Festsung.)** Di
rektor Ferdinand Alapits Stagione brachte heute die
überaus gelungene Aufführung von Georg Kaisers
Kofodrama „Brand im Opernhause“. Man kennt
dieses von Leidenschaftlichen durchzuckte, in seinem Geiste durch
aus nicht an das ausgeglichene Gehabten der Pompadourzeit
erinnernde Stück von seiner Aufführung im Kammerthea
ter der Közi Jorgács. Diesmal gab Proszka Szabados
als Sylvette eine hochdramatische Gestaltung von großer
Durchschlagkraft, die im zweiten Akte ihre Höhepunkte er
reichte und der vortrefflichen jungen Schauspielerin reichen
Applaus einbrachte. Neben ihr verdient der etwas wuchtige
Gatte Béla Bogány, dessen Sprechkunst auch diesmal
alle Schwierigkeiten überwand, lobende Erwähnung. In
kleineren Rollen bemühten sich Zoltán Verzár, Eugen
Berlányi und der auch für die gelungene Regie verant
wortliche Koloman Szóke mit Erfolg. Vorher wurde eine
etwas rührselige Szene des bekannten Volksstückautors
Stefan Géczy „Das erste Abenteuer“ gespielt,
die für das nachfolgende Kaiserliche Drama ein nicht sehr
equivalentes Präludium gab.

§ **(Konzerte.)** Die kleine Pianistin Agi Fábör,
die gestern im Akademiesaal ihr erstes selbständiges Kon
zert gab, hat die Wunderlinderchühlein bereits ausgetreten.

Es ist ein junges Fräulein das Anspruch darauf hat, daß
ihr Spiel mit ernstem künstlerischen Maßstab gemessen
werde. Denn Agi Fábör ist eine Pianistin von prächtiger
musikalischer Begabung, starker künstlerischer Verfehen
und Empfinden und einem technischen Können, das weit
über ihr anmutiges Badschalter hinausgeht. Das italienische
Konzert von Bach, das an der Spitze des Programms
stand, offenbarte herrlichen Adel, die harmonische Wärme
musikalische Durchführung und die vollständige Serie der
Gellerischen Präludien — eine ganz sonderbare Konzert
nummer, mit der Frä. Fábör den Abend beschloß — er
hielt durch die feinste Differenzierung der Klangfarbe, die
rhythmische Vielgestaltigkeit fast schaumende Reize. Die
jüngste Konzertgeberin, die durch viel stürmischen Beifall
ausgezeichnet wurde, steht zweifellos an dem Anfang einer
vielversprechenden, sicherlich ruhmreichen Karriere — Im
Rahmen einer gemeinschaftlichen musikalischen Veranstal
tung standen gestern Abend Könings und Arur De
mény auf dem Podium des großen Redoutensaales.
Ami Könings erwies sich als Konzertfängerin von ge
fälliger stimmlicher Begabung und geschmackvoller Vor
tragsweise und dieselben künstlerischen Eigenschaften ließen
auch den Darbietungen Herr Demény’s angenehme
Eindrücke abgewinnen. Die Konzertgeber fanden freund
lichste Anerkennung.

* Der Oberdirektor der staatlichen Theater Baron
Julius Blasics erklärte einem Interviewer gegenüber
betriffs der Gerüchte, die im Zusammenhang mit der Er
mächtigungsverträge über das künftige Schicksal der staat
lichen Bühnen in Umlauf sind, diese wären niemals so
sehr auf der Höhe ihrer Aufgabe gestanden, als eben jetzt.
Den schönsten Beweis hierfür liefert die Anhänglichkeit des
Publikums, welches den Zuschauerraum der Oper und des
Nationaltheaters Tag für Tag bis auf den letzten Platz
besetzt. Die dritte staatliche Bühne, das Stadttheater, müsse
in staatlichem Betriebe erhalten werden, da dieses Theater
einerseits mit seiner großen Aufnahmefähigkeit und seinen
billigeren Preisen der Masse der Popularisierung der Kunst
diene; andererseits aber unter privatem Regime eine ge
fährliche Konkurrenz für die Oper bedeuten könnte. Im
Laufe der folgenden Saison wird auch das Kammertheater
eröffnet werden, welches vereint mit dem im Zuge befind
lichen Personalabbau das Nationaltheater in die Lage
versetzt wird, seine Ausgaben lediglich aus den Einnah
men decken zu können. Diesem Ziel kam das Theater schon
in der vergangenen Saison nahe, denn während in der
Saison 1913-14 die Einnahmen des Nationaltheaters nur
34 Prozent der Ausgaben deckten, hat es im Jahre 1922-23
65 Prozent der Ausgaben eingenommen. Bei der kon. Oper
stellten sich diese Ziffern auf 49 Prozent im Jahre 1922-23
gegen 31½ Prozent im Jahre 1913-14.

* Im Leopoldstädter Kasino sind jetzt die
Kollektionen der Maler Alexander Lepánky und
Franz Bogány zur Schau gestellt. Lepánky’s ruhig ver
setzte Kunst versteht es, namentlich aus dem Interieur der
guten Stuben ansprechende Stimmungen und gute künstle
rische Werte hervorzuholen, doch sind auch seine Akte von
rhythmischer Linienführung und geschmackvoller Einstellung.
Franz Bogány’s eigenartige Domäne ist die Landschaft, der
er in Zeichnung und Kolorit mannigfache intime Reize ab
zulassen weiß.

* Wie die Lokalcorrespondenz Maghar Girabó mel
det, wird Oskar Beregi, der derzeit in Wien seine künst
lerische Tätigkeit ausübt, gegen Ende des Monats Mai nach
langer Unterbrechung wieder vor dem Budapestener Publikum
auftreten und in der englischen Komödie „Die grüne
Götin“ die männliche Hauptrolle spielen.

* „Die verkaufte Braut“, Friedrich Smetanas
im Stadttheater mit großem Erfolg zur Neuaufführung
gebrachte komische Oper, wird Freitag wieder gegeben mit dem
Kaufstretzen Adelina Aquiladlers. Die Partie des
Kagal wird der von seiner Krankheit vollständig wiederberge
stellte ausgezeichnete Bassist Herr Kon. Oper Béla Venczell
singen.

* Im Könyvnyás „Pompadour után“ („Nach Pompa
dour“) tritt Mizzi Harachthy am 23. März in der Matinee
des Schauspielersvereins auf. Erzsi Somogyi wird Kby
Borse beklammern, Géza Baross von Kall Komjáthy
begleitet werden. Karten sind an der Kasse des Hauptstä
dlichen Operettentheaters erhältlich.

* Handelsakademieprofessor Stefan F. Soba hält Freit
tag nachmittag halb 4 Uhr in der Urania einen Vortrag
über gesunde und kranke, normale und abnormale Seelen.
Der Schriftsteller Béla Gonda jun. wird Samstag
nachmittag halb 4 Uhr in der Urania über den Rufus einen
Vortrag halten.

Konzerte der Harmonia:
Wilhelm Bachhaus, einer der größten Klavierkünstler der
Gegenwart, ist nach langer Abwesenheit von seiner nord
und südamerikanischen Tournee zurückgekehrt. Der Meister
hat nur die Einladung der Harmonia angenommen. Seine
zwei Abende finden am 6. und 8. Mai statt. (A., halb 9.)
Das weltberühmte Kofé-Quartett gibt seine zwei
Abende am 20. und 21. d. Programm (I. Abend): Mozart:
G dur, Korngold; A dur, Beethoven: F moll — Programm
(II. Abend): Brahms: A moll, Smetana E moll, Schubert:
D moll. Musikakademie, halb 9 Uhr.)
Kammerfänger Franz Steiners dritter Abendabend findet
am 27. d. statt. (Reboute, halb 9 Uhr.)

A Kamarában
pénteken először

Ő az árva lovagja

HAROLD LLOYD
legkacaglatóbb burleszkja.

A remény
Svéd Svenska-film
Heyermanns drámája 5 feje.

Dr. Gólya bácsi
az amerikai Campbell sorozat
első komédiája.

Előre váltsa meg a jegyet

Az Urania

szombati amerikai

Pola Negri
film premierjére

mert a

Belladonna
az idei saison
legnagyobb világfilmje.

A Paramount
mesterműve
Rádium-film

Alfred Blumen gibt heute in der Musikakademie seinen Klavierabend. (Halb 9 Uhr.)

Konzerte des Künstlerverbandes—Közvadászi:

Die erste Aufführung der neuen Tanzsuite von Richard Strauss im fünften Kammerorchesterabend Komors am 17. März. Auf dem Programm stehen Werke von Debussy, Rachmaninoff und Schubert. Als Gäste: Lily Kelti und Nikolaus Szécsé.

Deutschschweizerischer Musikabend der Lafontaine-Gesellschaft am 19. März.

Fren-Baldauer-Kerpelns Trioabend am 27. d. Beethoven, Liszt, Chopin.

Nikolaus Radnais Kompositionenabend am 2. April.

Helge Lindberg, der große Bach-Gesangskünstler, trifft morgen am 15. März stattfindenden Konzert ein. Einige Karten bei Fodor.

Die Symphoniker gehen am 21. d. ihr 8. Konzert, dem die Mitwirkung des illustren Gastes Helge Lindberg besondere Interesse verleiht. Dirigent: Direktor Lehmann. Das hochinteressante Programm lautet: 1. Bizet: La patrie-Ouverture; 2. Mahler: Lieber eines fahrenden Gesellen (Lindberg); 3. Debussy: Le ronde de printemps, Tanzi; 4. Berlioz: Symphonie phantastique. Karten in der Buchhandlung Watzniggasse 1.

Eine festliche Musiksoiree findet am 19. d. halb 9 Uhr abend im großen Saal der Musikakademie unter dem Protektorat des Schweizer Generalkonsulats statt. Zur Vorführung gelangen Schweizer Musik und Lied. Mitwirkende: Rudolf Gelarda (Dirigent Alexander Szécsé), Dr. Emerich Molnar, Annie Stankevics und das Streichquartett Gertler-Georg Roth.

Matinee der Administrationsbeamten. Sonntag, 30. d., vormittag halb 11 Uhr veranstaltet der Verein der Zeitungsadministrationsbeamten unter dem Protektorat Eugen Rakosis im Hauptstädtischen Operentheater zum Gunsten seines Waisen- und Waisenfonds eine Matinee. Wie alljährlich, wird auch diesmal die Matinee ein wahrhaft künstlerisches Ereignis sein, da bei dem großzügigen Vormittagskonzert, wie in jedem Jahre, auch jetzt die vorzüglichsten Künstler und Künstlerinnen mitwirken werden. Kartenvermerkungen können im Heim der Zeitungsadministrationsbeamten (Elisabethring 49, Telefon Közsef 119-37) täglich nachmittag von 5 bis 8 Uhr vorgenommen werden.

Rodolfo Valentino und Gloria Swanson treten heute im Kammerkino zum letzten Male in den Hauptrollen von „Tul a szirteken“ auf. Beginn der Vorstellungen um halb 5, viertel 7, 8 und 10 Uhr.

Urania — „Egy fiúnak a fele“ — Miksa Káthi m. ferner der amerikanische Burleskschlager in drei Aufzügen. Die Schwindelreiter von Rex und Rex morgen zum letzten Male um 5, dreiviertel 7, halb 9 und um 10 Uhr 10 Minuten.

Sport.

Die Pariser Olympiade und der „turrische Kluch“. Die Cröpfung der Pariser Olympiade rückt von Tag zu Tag näher. Sämtliche Nationen der Welt rüsten mit voller Kraft, um mit ihren Vertretern an den olympischen Spielen je größeren Ruhm einheimen zu können. Alle bisherigen Gegensätze, die in den einzelnen Vereinen und Verbänden tobten, wurden einstweilen geschlichtet und die bisher aus Klubfanatismus oder anderen Ursachen einander als Feinde gegenüberstehenden versuchen es mit vereinten Kräften, ihrer Nation je nützlich zu sein. Nun, was finden wir bei uns? Die Vorbereitungen für die Pariser Olympiade stehen noch in ganz anfänglichem Stadium. Die einzelnen Vereine und Verbände stehen als Feinde einander gegenüber und von einem Zusammenwirken ist gar keine Rede. Dieser Tage lautete im Athletenverband der Gedanke auf, daß Fußballwettspiele nur bis Mai gestattet werden sollen. Dem Gedanken folgte die Tat. Der Athletenverband überreichte dem Kultusminister ein Memorandum in obengenanntem Sinne. Dieser unerwartete Eingriff von Seite des Athletenverbandes brachte im Fußballverband selbstverständlich große Gurrüstung hervor, da doch der Fußballverband eine derartige Behandlung nicht verdient hat und der in jedem Falle, wenn der Athletenverband in Räte getreten ist, ihm brüderlich zu Hilfe eilt. Welche Austragung diese Angelegenheit findet, kann natürlich nicht vorausgesagt werden. Aber wir hoffen, daß der Athletenverband zur besseren Einsicht gelangend, seinen unberechtigten Wunsch zurückziehen wird. — Auch im Ruderverband stehen die Angelegenheiten nicht am besten. Die Gegensätze, die sich zwischen den beiden führenden Vereinen „Bannonia“ und „Hungaria“ zeigen, stellen den Ruderverband vor ein unangenehmes Dilemma. An der Pariser Olympiade kann die

ungarischen Farben unbedingt nur ein National-Mähter, aber keinesfalls ein Klub-Mähter mit Erfolg vertreten. Von einem National-Mähter kann einstweilen aber keine Rede sein, da „Hungaria“ nicht geneigt ist, mit „Bannonia“ in einem Klub zu sitzen. Wir fürchten nicht darnach, was die eigentliche Ursache dieser Unversöhnlichkeit ist, aber wir glauben, daß die Vaterlandsliebe jedenfalls wichtiger ist, als ein Klubgegensatz und hoffen, daß dies auch beide Vereine einsehen werden.

Fußball. Heute nachmittag 4 Uhr findet auf der Sportbahn der Hungaria-Club ein olympisches Training statt. Die ausserordentlichen Spieler sind folgende: Berkes (Testvérifégl), Braun (MKA), Breuer II (MKA), Horváth II (MKA), Jeng (MKA), Jekmas (MKA), Kautskan (Törökös), Molnár (MKA), Opató (MKA), Orth (MKA), Pankó (MKA), Pipa („33“ MKA), Reiserer (MKA), Spth (MKA), Takács (Eisenarbeiter), Winkler II (MKA), Fehér (MKA), Kronasek (MKA), Ják („33“ MKA), Kertész II (MKA), Rándi (MKA), Radler (MKA), Lenken I (MKA).

Tennistennis. Die Winter-Tennis-Gesellschaft veranstaltet am 21. März und an den folgenden Tagen auf den Tennisplätzen in der neuen Ausstellungshalle hinter der Industriehalle ihr zweites internationales Tennis-Meeting. Nennungsfrist am 20. März abend 7 Uhr. Lösung am selben Tage in den Lokalitäten des Ungarischen Automobilklubs.

Offener Sprechsaal.*



tapláló
olcsó
finom

Biztosítsa lakását!

Voggen Mester-utca 18 sz. modern társasházunkban

öröklakást.

SOLO BANK, Király-u. 87. Telefon: J. 25-52 vagy Mester-u. 13. TÁRSASHÁZIRODA. Telefon: József 181-92. Valaszobelyeg.

Műbutor és perzsaszőnyegeket vétele és eladása

LAK butoráruház Vörösmarty-utca 1 (Almássy-tér sarok). Vidékre csomagolás.

Elökeltő fővárosi nyomdávalalat keres nyomtatvány-ügynököket Irásbeli ajánlatokat „Fix és provizio“ jelgére a kiadó továbbit.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Épit parcelláz vesz és elad ingatlanokat

Magyar Optio. ingatlan és kereskedelmi részvénytársaság Rákóczi-ut 30, felemelet. Telefon: József 72-37.



Női kalap

ujdonyságok megérkeztek. Alakításokat a legdivatosabb formákra elvállalok. Friedmann VI., Király-utca 8, az udvarban.

HOTEL PALACE ABBAZIA

Haus ersten Ranges, direkt am Meere gelegen, durchwegs Balkonzimmer, Appartements mit Bad

Direktor Koloman Farkas

SANATORIEN Dr. LAKATOS ABBAZIA • BADEN bei WIEN

Aufnahme-Bureau: Budapest, VI., Andrassy-ut 5. sz. Telefon: 130-65. Telephone: 130-65.

Brillanten Székely Emil, Király-utca 51.

Kiss József könyvtárának hagyatékai árverése

1924 március 14. és 15-én d. u. 1/4 órakor és 16-án d. e. 10 órakor VIII., Nepszínház-utca 22, III. emelet 8. szám alatt. A könyvek megtekinthetők 12-én és 13-án reggel 9-től d. u. 6 óráig. Árverésre kerülnek: magyar, német, francia és angol szépirodalmi és tudományos munkák, diszmvékek és művészeti könyvek. Minden kötet szignálva van. Dedikált példányok.

Katalógus a helyszínen.

Zsuffa István és Társai

Warenhaus englischer Schafwollstoffe, Budapest, IV., Váci-utca 25.

Wir verständigen unsere hochverehrten Kunden, dass unsere „FIRST-CLASS“-Qualität englischer u. sonstiger Fabrikate in Frühjahrs-Modestoffen schon in grosser Auswahl angelangt sind. Wir erbitten die Besichtigung ohne Kaufzwang, um sich von der allbekannten Tatsache zu überzeugen, dass unsere Auswahl alle Ansprüche befriedigt, die Qualität unserer Waren allererstklassig ist, unsere Preise im Vergleich zu den Qualitäten anerkannt billig sind.

Die infolge des grossen Verkehrs unseres Geschäftes sich täglich anhäufenden

RESTE VON 3 BIS 4 METER

verkauften wir zu sehr billigen Preisen. ♦ Spezial Auto-, Wagen- und Reisedecken in grosser Auswahl.

Volkswirtschaft.

Die Verhandlungen über die Auslandsanleihe.

Die Konferenzen der Völkerbundesdelegierten. — Eine englische Stimme über die Finanzen Ungarns.

Die Beratungen der Völkerbundesdelegierten mit der ungarischen Regierung wurden heute vormittag fortgesetzt. Zu Vertretung der letzteren nahmen Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen und der frühere Finanzminister Kállay an diesen Besprechungen teil.

Aus London wird telegraphiert: Economist schreibt: Die statistischen Daten des ungarischen Außenhandels für 1923 bieten eine sehr interessante Lektüre und dürfen den Ungarn bedeutende Gelegenheiten zur Verbesserung gewähren.

Von der Börse.

Geschäftslosigkeit. — Matte Tendenz. — Kursabschwächungen.

An der heutigen Effektenbörse machte sich eine Geschäftslosigkeit breit, wie sie schon seit langer Zeit nicht beobachtet werden konnte.

Die Nachbörse war andauernd geschäftlos, die Tendenz erfuhr keine Besserung. Verhältnismäßig am besten hielten sich noch Bankaktien, während für die meisten übrigen Effekten überhaupt kein Interesse bestand.

Banken: Ungar. Kredit 932, Kommerzbank 2250, Brit.-Ung. Bank 140, Vaterl. Bank 425, Vaterl. Spark. 7330, Eskompte 140, Allg. Spark. 310.

Mühlen: Bpest 220, Viktoria 420, Gijela 103. Bergwerke: Salgó 1035, Kohlen 4750, Zement 165, Száhpárer 680, Draße 475.

Eisenwerke: Rima 235, Ganz 6600, Láng 270, Sipták 126, Sáfal 140.

Verkehr: Staatsbahn 740, Südbahn 129, Rova 202, Mitr. 490.

Diverse: Georgia 850, Telefon 335, Summi 685, Spodium 400, Kunstdünger 420, Zucker 4900, Mezzjüder 440, Del 178, Ezitra 120, Jaboláer 230, Slavotia 150.

Unveränderter Kronenkurs 0.0086 1/2.

Geringe Besserung in Wien und Prag.

Der Kurs der ungarischen Krone erfuhr heute in Zürich keine Veränderung und notierte dort gleichwie gestern 0.0086 1/2, bezeichnet dagegen in Wien eine kleine Besserung von 0.88 auf 0.90 und in Prag eine solche von 0.04 1/2 auf 0.05.

Der französische Franc hat sich heute von keinem Tiefstand erholt und notierte in Zürich 23.30 nach dem gestrigen Kurs von 21.35. Die französische Regierung läßt auf den maßgebenden Märkten, besonders aber in London und Newyork eine große Stützungsaktion des Franc vom Stapel und die heutige Besserung scheint hierauf zurückzuführen zu können.

Vom Getreidemarkt.

Ruhiges Geschäft. — Wenig veränderte Preise.

Die Situation des Marktes hat seit gestern keine bemerkenswerte Aenderung erfahren. Es kam wohl etwas mehr Ware zum Vorschein, doch zeigten die Preise vorerst keine Neigung zur Abschwächung und ruhten die Mühlen, die ungefähr 30 Waggons Weizen erstanden, 3250—3300 K. frachtfrei hier bezahlen.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlaubbart: Weizen, Weiß, 76 Kgr., 306,000—322,500, 79 Kgr. 327,000—330,000, sonstiger, 76 Kgr., 318,000 bis 320,000, 79 Kgr. 322,500—327,500, Roggen 270,000 bis 275,000, Futtergerste 290,000—310,000, Brauergerste 350,000—380,000, Safer 260,000—270,000, Mais 255,000—265,000, Kleie 180,000—190,000, Samen unverändert, alles Parität Budapest.

(Die Spartrone.) Die Relation zwischen Spar- und Papiertrone wurde heute wie folgt festgestellt: 100 Spartrone sind gleich 117 Papiertrone.

(Hungaria Kunstfänger, Schwefelsäure und chemische Industrie A.G.) Die am 10. März stattgehabte Generalversammlung dieser Aktiengesellschaft hat die Bilanz pro 1923 festgestellt und die Ausschüttung einer Dividende von 2500 K. pro Aktie beschlossen.

(Auf die Zwangsanleihe) sind bis 12. März inklusive 155 Milliarden eingeflossen.

(Verdoppelung der Effektenumschlagsteuer an der Wiener Börse.) Aus Wien telegraphiert man: Wie die Blätter melden, wurde heute an der Börse eine Verdoppelung der Finanzministeriums officiert, womit die Effektenumschlagsteuer rückwirkend vom 10. März dieses Jahres mit gewissen Ausnahmen im allgemeinen auf das Doppelte erhöht wird.

(Die Banken am 15. März.) Die hauptstädtischen Finanzinstitute hatten ihre Schalter am 15. März geschlossen. Zur Erledigung der Fälligkeiten wird jedoch von 1/10 bis 1/12 Uhr je eine Kasse offen sein.

(Budapester XV. Warenmustermesse.) Die Budapester Handels- und Gewerbekammer veranstaltet in der Zeit vom 31. Mai bis 10. Juni die XV. Budapester Warenmustermesse. Den Anzeichen zufolge wird die diesjährige Messe alle ihre Vorgängerinnen in jeder Hinsicht übertreffen.

Ämtliche Kurse der Devisenzentrale. 12. März.

Table with columns for currency types (Oesterr. Kronen, Mark, Sokol, Dinar, Lewa, Lei, Polnische Mark, Lire, Franz. Frank) and their corresponding exchange rates.

Devisenkurse.

Table with columns for location (Budapest, Berlin, Prag, Zürich) and exchange rates for various currencies.

Zürich, 12. März. (Aussenbericht.) Devisen. Budapest 0.0086 1/2, Berlin 129.50, Wien 0.008155, Warschau —, Bukarest 3.05, Sofia 4.10, Belgrad 7.16 1/2, Prag 16.73 1/2, Mailand 24.30, Paris 23.30, Brüssel 19.75, London 2490.—, Newyork 579.50, Amsterdam 215.50, Kopenhagen 59.50, Stockholm 152.—, Chikago 75.—, Madrid 71.37 1/2.

Auswärtige Börsen.

Wien, 12. März. (Effektenbörse.) Die Effektenumschlagsteuer, deren Erhöhung schon in den Vortagen auf den Verkehr ungünstig eingewirkt hatte, veranlaßte auch heute die Spekulation zu weitgehender Zurückhaltung.

Advertisement for 'Tavaszi és nyári gyermekruházati cikkekben nagy occasio eladás' (Summer and children's clothing sale) by KATSINKA KORNÉL UTÓDAI.

Advertisement for 'Garstige, schmutzige Hände' (Dirty, greasy hands) featuring UHU coffee substitute and Steinbrucher beer.

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.

wenige Ausnahmen der Kursstand unverändert tief. Erst kurz vor Schluß konnten einzelne Effekten mäßige Besserungen erzielen. Der Anlagemarkt verkehrte ruhig.

Berlin, 12. März. (Effektenbörse.) Die Börse eröffnete in freundlicher Beranlagung. Angebot lag wenig vor, während die Spekulation mit Deckungen fortfuhr, was namentlich auf die ersten amtlichen Kurse am Notianmarkt auswirkte. Offener Steinkohle und Rheinstahl stellten sich über 3 Billionen Prozent höher. Erst im Verlaufe machte sich eine feste Grundstimmung mehr geltend. Die Kurse zogen nahezu auf fast allen Umsatzebenen der Industriepapiere etwas an. Namentlich in Elektrizitätspapieren wurde das

Geschäft auch zeitweilig lebhafter: Gesellschaft für Elektrische Unternehmungen stellten sich zeitweilig um mehr als 3 Billionen Prozent gegen gestern höher. Lebhafteres Interesse trat für Petroleumwerte hervor. Deutsche Erdölaktien zogen um 12 Billionen, Deutsche Petroleumaktien um 2 Billionen Prozent an. Allerdings konnten die höchsten erreichten Kurse infolge von Realisierungen später nicht voll behauptet werden. Auf Bankaktien blieb der Bilanzschluß der Berliner Handels-Gesellschaft ohne merkbaren Einfluß, der Kurs dieser Bank ging sogar etwas zurück. Von ausländischen Renten konnten türkische Anleihen etwas gewinnen. Von deutschen Anlagewerten zogen die meisten etwas an.

Kurstabelle.

I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 11. März in Tausenden Kronen.

Table with multiple columns listing various financial instruments (Banks, Bergwerke, Eisenwerke, Zuckerfabriken, etc.) and their corresponding prices under different market conditions (I, II, III, IV).

Bezugsrechte: Berg und Hütten 740-850, Hauptst. Buchdruckerei 9-10, Gutmann 975-1050.

Im Verlaufe blieb die feste Grundstimmung im allgemeinen gut behauptet, wenn auch vereinzelt Kursabbröckelungen infolge von gewissen Realisierungen nicht ausblieben. Am Devisenmarkt stellten sich die Notierungen bei unverändert großer Nachfrage zum Teil um Kleinigkeiten höher. Erheblich gebessert waren im Einklange mit den ausländischen Notierungen Paris und Brüssel.

Wien, 12. März. (Schluß.) Oesterreichische Goldrente 33,100, Oesterreichische Kronenrente 1100, Ungarische Goldrente 42,000, Ungarische Kronenrente 7500, Oesterreichische Anleihe 259,900, Ungarische Anleihe 788,000, Ungarische Staatsanleihe 160,000, Staatsbahn 627,000, Südbahn 114,000, Robur 78,100, Krupp 391,000, Rima 193,000, Ber. Solz 61,100, Salgo 888,000, M.G. Kohlen 3,800,000, Eisenbahnverkehr 385,000.

Verlag: Neues Pester Journal Zeitungsverlag M.G. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Prager. Für den Verlag verantwortlich: Koris Balogh. Druck der Hungaria Zeitungsdruckerei M.G. Verantwortlich: Géza Schmidek.

Advertisement for various theaters and performances, including Magyar Kir. Opera, Nemzeti Színház, Városi Színház, and others, listing showtimes and ticket information.

Large advertisement for Lloyd Bank Részvénytársaság, promoting 'Lloyd-Pénztárjegyekre' (Lloyd Treasury Notes) with details on interest and terms.

Advertisement for various theaters and performances, including KIS KOMÉDIA, ROTT és STEINHARDT, Pesti Kabaré, and others, listing showtimes and ticket information.

